

wiener
boerse
■

**Delivering
a world of
good deals.**

1x1

der Wiener Börse



Entdecken Sie die Welt der Börse

Auch wenn Sie noch keine Wertpapiere besitzen und der Meinung sind, Börse-Indizes und Aktienkurse wären nur etwas für Profis: Mit großer Wahrscheinlichkeit haben auch Sie Berührungspunkte mit der Börse. Vielleicht hat Ihr Arbeitgeber über die Börse Kapital aufgenommen. Ihre Lebensversicherung legt einen Teil des eingezahlten Kapitals in Aktien an. Möglicherweise halten Sie auch Anteile an Fonds, die in Aktien oder andere Wertpapiere veranlagen. Die Börse betrifft auch Sie! Und das ist ein guter Grund, mehr über die Börse herauszufinden.

Börse und Kapitalmarkt	2
Wertpapiere und Indizes	10
So funktioniert der Börsenhandel	20
Vermögen aufbauen und vorsorgen	24
In Aktien investieren	30
Informiert bleiben	36
Börsenlexikon	44

Börse und Kapitalmarkt



Was passiert an einer Börse?

Der Mechanismus einer Börse ist im Prinzip sehr einfach: Die Börse ist ein Markt, auf dem für Wertpapiere bzw. Waren nach Angebot und Nachfrage Preise gebildet werden. Der Handel an der Börse wird nicht – wie etwa in einer Markthalle – direkt zwischen Käufer und Verkäufer betrieben, sondern von dazu berechtigten Personen, den Händlern.

Das bedeutet für Anleger, dass sie an einer Wertpapierbörse jederzeit Wertpapiere kaufen und verkaufen können. Der Handel läuft nach bestimmten Regeln ab, die für alle Marktteilnehmer gleich sind. Durch die Börse ist der rasche Kauf oder Verkauf von Wertpapieren sichergestellt.

Die erste Börse

Börsen und Vorläufer der Aktiengesellschaft gab es schon im 15. Jahrhundert. Damals fanden sich Kaufleute vor dem Haus des Bankiers Van der Beursee in Brügge zusammen, um Handel zu treiben. Die regelmäßigen Handelstreffen wurden bald als „Börse“ bezeichnet.

Geburtstag der Aktie

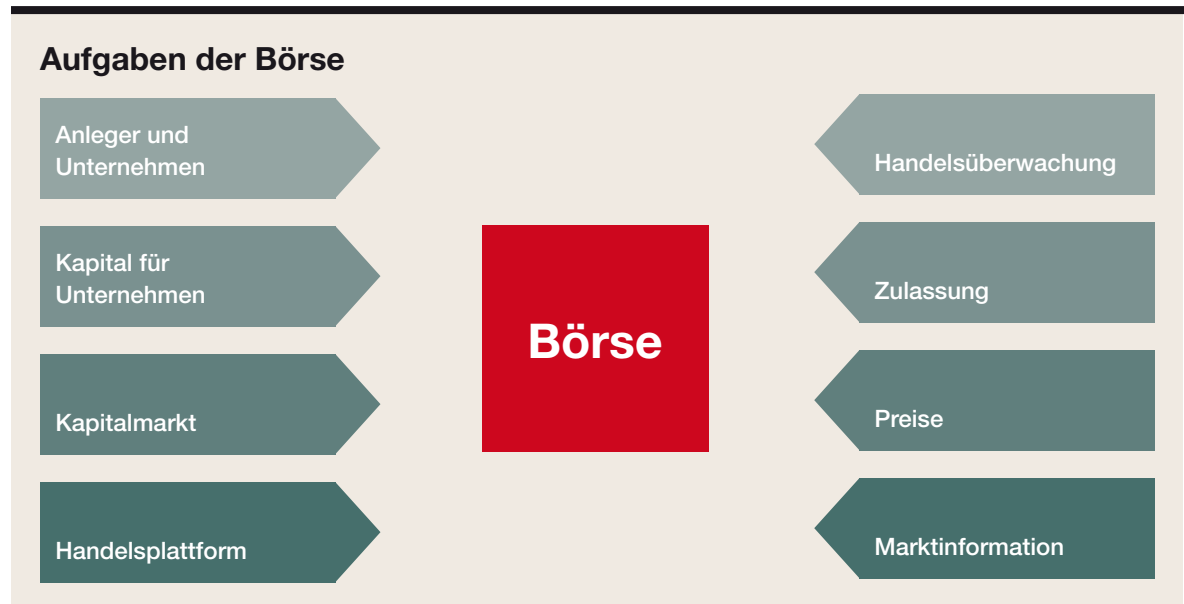
Als Geburtstag der Aktie gilt der 20. März 1602, an dem sich einige kleinere Handelsgesellschaften auf dem Gebiet der heutigen Niederlande und Belgiens zur „Verenigde Oostindische Compagnie“ (VOC) zusammengeschlossen hatten. Die VOC war die erste Gesellschaft, die alle grundlegenden Eigenschaften einer modernen Aktiengesellschaft aufwies. Ihre Aktien konnten frei gehandelt werden. Die Amsterdamer Hauptniederlassung der VOC war die erste Aktienbörse der Welt.

Die Börse stärkt die Volkswirtschaft

Die zentrale Aufgabe der Börse besteht darin, Anleger (die Geld langfristig veranlagen wollen) und Unternehmer (die Kapital benötigen, um ihr Unternehmen für die Zukunft zu rüsten) zusammenzubringen. Sie erfüllt damit eine wichtige Funktion für die gesamte Volkswirtschaft. Eine gut funktionierende Börse erleichtert Unternehmen die Investitionstätigkeit und damit auch die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Die Börse erfüllt darüber hinaus noch weitere Aufgaben:

- Die Börse gestaltet den Kapitalmarkt mit,
- stellt eine Handelsplattform bereit,
- überwacht den Handel,
- lässt neue Wertpapiere und Mitglieder zum Handel zu und
- informiert über Markt und Preise.



250 Jahre Wiener Börse

Gegründet 1771 von Kaiserin Maria Theresia, zählt die Wiener Börse zu den ältesten Börsen der Welt. In 250 Jahren hat sich an ihrem grundsätzlichen Auftrag wenig geändert. Als zentraler Marktplatz für die Preisermittlung von Wertpapieren schafft sie Vertrauen und Transparenz. Anfänglich wurden Anleihen, Wechsel und Devisen gehandelt. Mit der Oesterreichischen Nationalbank notierte ab 1818 die erste Aktie in Wien. In der Gründerzeit kamen zahlreiche neue Aktien auf den Markt, die das Kapital für Industrie- und Bankgründungen beschafften. Zu den ältesten durchgehend notierten Gesellschaften an der Wiener Börse zählen seit 1869 PORR und Wienerberger. Der Börsenkrach im Jahr 1873 halbierte die Anzahl der Aktiengesellschaften am Wiener Kursblatt. Im Börsenhandel traten öffentliche Anleihen wieder in den Vordergrund. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam der Handel in Wien durch Verstaatlichungen von Industriezweigen nur langsam in Fahrt. 1985 erkannte der amerikanische Analyst Jim Rogers das große Potenzial des österreichischen Kapitalmarktes und löste eine Aktienhausse aus. Durch die Privatisierungswelle ab 1987 gingen zahlreiche renommierte österreichische Unternehmen an die Börse. Das war auch der Beginn der internationalen Erfolgsgeschichte der Wiener Börse. 1991 wurde der österreichische Leitindex Austrian Traded Index (ATX) ins Leben gerufen und der Handel zunehmend elektronisch gestaltet. Durch die Fusion der Wiener Börsekammer mit der österreichischen Termin- und Optionenbörse (ÖTOB) im Jahr 1997 entstand die neue Wiener Börse AG. Zu dieser Zeit wurde auch auf den vollelektronischen Handel umgestellt. Heutiger Sitz der Börse ist das Palais Caprara-Geymüller in der Wallnerstraße 8.



→ Video: Vom Parkett bis ins Netzwerk



Die Wiener Börse AG – ein innovatives Dienstleistungsunternehmen

Als Marktführerin im Handel mit österreichischen Aktien zeichnet sich die Wiener Börse durch hohe Internationalität bei den Handelsteilnehmern, Investoren und Datenvendoren aus. Als Herz des österreichischen Kapitalmarkts und zentrale Infrastrukturanbieterin schlägt sie die Brücke für Unternehmen zu den wichtigsten Finanzzentren der Welt. Investoren ermöglicht die Wiener Börse die Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg der notierten Unternehmen. Sie betreibt neben Wien auch noch den Börsenplatz Prag und ist an Energiebörsen und Clearinghäusern der Region beteiligt. Sie sammelt und verteilt Kursdaten und berechnet Indizes für ein Dutzend Märkte in Zentral- und Osteuropa. Dank ihres einzigartigen Know-Hows vertrauen auch die Nationalbörsen in Budapest, Laibach und Zagreb auf die IT-Dienstleistungen der Wiener Börse.



Handel & Listings

Die Wiener Börse ist der weltweit liquideste Handelsplatz für österreichische Unternehmen und sichert somit die höchstmögliche Handelsqualität.



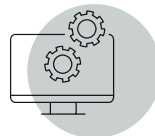
Marktdaten

Als Ansprechpartner Nr. 1 für Marktdaten aus Zentral- & Südosteuropa bietet die Wiener Börse Marktinformationen von elf Börsen über einen Datenfeed in Echtzeit an.



Indizes

Die Indizes der Wiener Börse zeichnen sich durch maximale Transparenz aus. Das Angebot umfasst derzeit mehr als 130 handelbare Indizes für 14 Märkte.



IT-Services

Services für 5 Märkte: Mit ihrer langjährigen Erfahrung zählt die Wiener Börse zu den führenden IT-Systemprovidern von Börseninfrastruktur in Zentral- und Osteuropa.

Arten von Börsen und Märkten

An einer Börse können viele verschiedene Produkte gehandelt werden. Ganz wesentlich sind drei Unterscheidungen:

- Präsenz- und Computerbörse
- Gehandelte Produkte: Wertpapiere, Waren, Devisen, Derivate, etc.
- Kassa- und Terminmärkte

Präsenz- und Computerbörse

Das englische Wort „Floor“, zu Deutsch „Börsenparkett“, bezeichnet den Ort, an dem der Börsenhandel im Börsengebäude stattfindet. Sind die Händler vor Ort anwesend, wird auch von einer „Präsenz-börse“ gesprochen. Im Gegensatz dazu hat sich die Computerbörse entwickelt, in der die Händler ihre Aufträge (Orders) über vernetzte Handelssysteme eingeben. Heute sind die meisten Börsen der Welt moderne Computer- und keine Präsenzbörsen mehr. Auch der Handel an der Wiener Börse läuft seit vielen Jahren vollelektronisch.

Von Aktien bis Zertifikate

Börsen können auch nach den jeweils gehandelten Produkten eingeteilt werden. Da an der Wiener Börse Wertpapiere wie Aktien, Anleihen, Exchange Traded Funds, Optionsscheine und Zertifikate gehandelt werden, wird sie auch als Wertpapierbörse bezeichnet. Stehen Waren bzw. Rohstoffe im Mittelpunkt des Handelsgeschehens, spricht man von einer Waren- bzw. Rohstoffbörse. Bedeutende Rohstoffe für den Handel sind vor allem Öl, Gas, Edelmetalle und landwirtschaftliche Produkte wie Getreidesorten und Kaffee. Darüber hinaus werden Devisen (Währungen) und Terminmarktprodukte wie Futures und Optionen an Börsen gehandelt.

Kassa- und Terminmarkt

Am Kassamarkt finden Geschäftsabschluss und Geschäftserfüllung innerhalb weniger Tage statt: Man kauft eine Aktie und wird Miteigentümer am Gesamtvermögen einer Aktiengesellschaft. Am Terminmarkt hingegen erfolgt die Erfüllung eines Geschäftes erst zu einem späteren Zeitpunkt. Durch ein Termingeschäft kennen beide Vertragspartner bereits im Voraus ihren jeweiligen Kauf- und Verkaufskurs und können ihre Geschäfte besser planen. Gegenstand solcher Termingeschäfte können Waren (meist Rohstoffe), aber auch Wertpapiere sein.

Der rechtliche Rahmen

Das Geschehen an und um die Börse ebenso wie das Agieren der Börse selbst sind sowohl in EU-Regularien als auch nationalen Gesetzen genau geregelt. Das Börsegesetz legt die Rechte und Pflichten des Börseunternehmens und der Marktteilnehmer fest. Es enthält – neben Regelungen, die das Börseunternehmen selbst betreffen – Bestimmungen, die sowohl die Zulassung der Handelsteilnehmer, Zulassung von Handelsgegenständen (z. B. Aktien) sowie die Pflichten von börsennotierten Unternehmen (Emittenten) als auch die Finanzmarktaufsicht (FMA) betreffen. Die FMA überwacht die Rechtmäßigkeit der Börsenorganisation und des Börsehandels in Österreich. Dabei werden das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Börsenwesen und die Interessen der Anleger berücksichtigt. So ist etwa das Ausnützen von Insider-Informationen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren nach österreichischem Recht strafbar. Insider-Informationen sind vertrauliche Fakten, die mit einem Wertpapier oder einem Emittenten in engem Zusammenhang stehen und bei Bekanntwerden in der Öffentlichkeit den Kurs des Wertpapiers erheblich beeinflussen können.

Wichtige Akteure: Berater, Analysten und Händler

Den gesamten Aktienmarkt zu überblicken und die Entwicklung bestimmter Unternehmen richtig zu bewerten, ist für Privatanleger schwierig. Erster Ansprechpartner für viele Anleger ist der Wertpapierberater der Hausbank. Analysten in Banken und Investmenthäusern haben einen umfassenden Überblick über Markt- und Unternehmensdaten, auf denen ihre Einschätzung über die weitere Markt- bzw. Unternehmensentwicklung basiert, erstellen Berichte und geben Empfehlungen ab. Dafür lesen sie Geschäftsberichte, analysieren Bilanzen, sprechen mit den börsennotierten Unternehmen und vergleichen Daten und Trends. Das Ergebnis ihrer Analyse geben sie an Berater, Wertpapierabteilungen der Banken, Fondsmanager und an die Medien weiter. Die Analysten liefern dem Anleger damit Orientierungshilfen und Empfehlungen.

Hat sich ein Anleger für den Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers entschieden, wird diese Transaktion vom Wertpapierhändler durchgeführt. Der Börsenhandel findet nicht direkt zwischen Käufer und Verkäufer der Wertpapiere statt. Die Teilnahme am Handel setzt die Mitgliedschaft bei der Börse sowie die notwendige technische und personelle Ausstattung voraus. Mitglieder sind sowohl in- als auch ausländische Banken sowie Investmenthäuser.

Interview mit einem Börsenhändler

Über den anspruchsvollen Tagesablauf eines Börsenhändlers und die Fähigkeiten, die dieser Beruf erfordert, berichten wir im folgenden Interview mit Thomas Dietrich.

Was sind die Aufgaben eines Börsenhändlers?

Ein Börsenhändler versucht durch geschicktes Kaufen und Verkaufen von börsengehandelten Aktien oder Derivaten einen Profit für seinen Arbeitgeber zu erzielen. Gleichzeitig stellt er in seiner Funktion als Market Maker der Wiener Börse durch das verpflichtende Stellen von An- und Verkaufskursen Liquidität zur Verfügung. Eine weitere Aufgabe ist das Pricing und das Absichern der Bankpositionen, die durch den Kauf oder Verkauf von Optionsscheinen oder Zertifikaten entstehen. Da mittlerweile der Börsenhandel nur mehr über Computer stattfindet, sitzt ein Börsenhändler den ganzen Tag vor den Bildschirmen. Seitens des Arbeitgebers werden die gesamte Infrastruktur und das nötige Kapital zur Verfügung gestellt.

Wie sieht normalerweise Ihr Tagesablauf aus?

Der Tag beginnt normalerweise eine halbe Stunde vor Marktstart mit der Überprüfung der Handelssysteme und dem Checken der News. Mit Handelsstart versucht man dann seine Einschätzungen im Markt umzusetzen und beginnt mit dem Quotieren der Aktien und der Optionen. Zur gleichen Zeit startet das Pricing unserer eigenen Produkte wie Optionsscheine und Zertifikate. Die nächsten Stunden vergehen mit dem permanenten Feintuning bzw. mit dem Hedging (Absichern) der Positionen, während man gleichzeitig versucht damit für die Bank Geld zu verdienen. Man sitzt während des ganzen Börsentages vor seinen bis zu sechs Computerbildschirmen und bemüht sich, keine kursrelevante Nachricht oder Handelsgelegenheit zu versäumen. Nach Handelsschluss werden die Positionen abschließend bewertet.

Welche Fähigkeiten sollte man für diesen Beruf mitbringen?

Da es oft ein sehr stressiger Job ist, sollte man sehr belastbar sein und auch unter Druck genau und verlässlich arbeiten können. Ein gutes Zahlengefühl ist ebenso gefragt. Auch Grundkenntnisse der Finanzmathematik, des Funktionierens des Wirtschaftskreislaufes, das Funktionieren der Börsen und der dort gehandelten Produkte sind wesentlich.

A person is seen from the side, working at a desk with multiple computer monitors. The monitors display various financial data, including line charts and tables of numbers. A large, semi-transparent green arrow points downwards across the center of the image. The text 'Wertpapiere und Indizes' is overlaid in white on the bottom left.

Wertpapiere und Indizes

Aktien

Was sind Aktien?

Das klassische Beteiligungspapier ist die Aktie. Durch den Erwerb von Aktien wird der Anleger zum Aktionär und ist damit am Vermögen und am Gewinn des Unternehmens (der Aktiengesellschaft) beteiligt. Der Aktionär hat somit die Chance auf Gewinne, wenn sich sein Unternehmen gut entwickelt. Und er trägt das Risiko von Verlusten (bis hin zum völligen Wertverlust seiner Aktie), wenn die Unternehmensentwicklung ungünstig verläuft. Der Aktionär ist im Ausmaß seiner Anteile Miteigentümer des Unternehmens, kann bei der Hauptversammlung wichtige Fragen mitbestimmen und erhält – im Erfolgsfall – eine Gewinnausschüttung, die so genannte Dividende. Der Aktionär kann seine Aktien über die Börse auch wieder verkaufen.

Arten von Aktien

Die Rechte der Aktionäre sind je nach Art der Aktien, die sie besitzen, unterschiedlich. Ein Stimmrecht in der Hauptversammlung haben nur die Inhaber von Stammaktien („Stämme“), wobei die Anzahl der Stimmrechte von der Höhe der Beteiligung abhängig ist. Besitzer von Vorzugsaktien („Vorzüge“) hingegen haben kein Stimmrecht. Sie genießen jedoch in aller Regel den Vorteil einer höheren Dividendenzahlung.

Mit Belegschaftsaktien beteiligen immer mehr Emittenten ihre Mitarbeiter am Unternehmen. Sie werden im Rahmen eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ausgegeben. Mitarbeiter des Unternehmens können dann eine bestimmte Stückzahl davon kaufen, oft zu einem Vorzugspreis. Beim Bezug von Belegschaftsaktien muss meist eine Sperrfrist eingehalten werden, innerhalb der, die Wertpapiere nicht weiterverkauft werden dürfen. Schließlich sollen sich Mitarbeiter, die gleichzeitig Aktionäre sind, stärker mit „ihrem“ Unternehmen und dessen Zielen identifizieren.

Ein Börsengang eröffnet neue unternehmerische Möglichkeiten

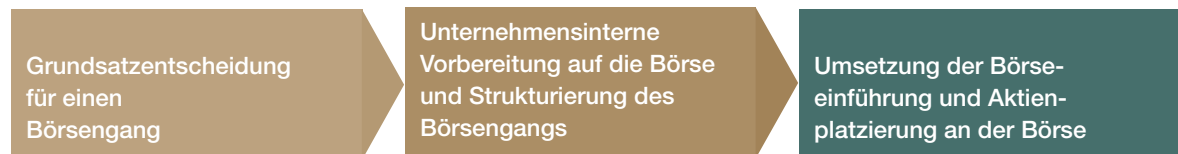
Unter einem Börsengang, auch „Going Public“ oder „IPO“ (Initial Public Offering) genannt, versteht man das erstmalige Angebot von Aktien eines Unternehmens auf einem organisierten Kapitalmarkt. Die Abwicklung des Börsengangs wird in der Regel von einem Konsortium, das aus mehreren Investmentbanken besteht, vorgenommen.

Eines der wichtigsten Motive für einen Börsengang ist es, dem Unternehmen durch Ausgabe von Aktien neue finanzielle Mittel zuzuführen. Durch die Bündelung vieler kleiner Einlagen durch eine meist anonyme Gruppe von Investoren kommt es zur Aufbringung eines großen Kapitalbetrages. Dieses Kapital dient einerseits der Finanzierung von Wachstum, andererseits der Eigenkapitalstärkung. Das über die Börse zugeführte Eigenkapital steht dem Unternehmen dauerhaft zur Verfügung. Weitere Motive sind die Reduzierung der Fremdkapitalkosten (Kreditschulden) durch Verbesserung der Bonität, die Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Attraktivität für Mitarbeiter und Führungskräfte.

Durch das Begeben von Aktien profitiert auch die gesamte Wirtschaft. Denn starke Unternehmen sind die Grundlage für eine florierende Entwicklung. Das über die Börse erlangte Eigenkapital fließt in die Unternehmen und wird für wichtige Investitionen aufgewendet. Dadurch werden die Unternehmen konkurrenzfähiger, bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen.

Ein Börsengang muss gut vorbereitet werden

Nicht jedes Unternehmen kann einfach an die Börse gehen oder, wie es in der Fachsprache heißt, dort „notieren“. Akzeptiert werden nur Aktiengesellschaften (AG), die eine Reihe von strikten Auflagen erfüllen. Ein Börsengang stellt für jedes Unternehmen eine wichtige strategische Entscheidung dar. Die Zielsetzungen müssen vorher umfassend definiert und die Rahmenbedingungen (z. B. das aktuelle Marktumfeld) berücksichtigt werden.



Video: Der Weg an die Börse



Wie wird der Emissionspreis ermittelt?

Wenn ein Unternehmen an der Börse notiert, ergibt sich der Preis seiner Aktien und damit der Wert des Unternehmens aus Angebot und Nachfrage. Schwierig ist hingegen die Festlegung eines Unternehmenswertes, wenn das Unternehmen noch nicht an der Börse notiert. Bei einem IPO strebt der bisherige Eigentümer einen möglichst hohen Erlös an, die Anleger hingegen wünschen einen möglichst niedrigen Kaufpreis. Das Bookbuilding-Verfahren ist eine Methode zur Bestimmung eines marktgerechten Emissionspreises bzw. Emissionsvolumens bei einer Börse-Neueinführung. Potenzielle institutionelle Investoren geben unverbindlich bekannt, welche Volumina sie zu welchen Preisen innerhalb eines bestimmten Preisbandes kaufen würden. Anhand dieses fiktiven Auftragsbuches werden dann Emissionspreis und Emissionsvolumen festgelegt. Im Gegensatz dazu wird beim Festpreisverfahren der Emissionspreis ausschließlich von der konsortialführenden Bank und dem Emittenten – also dem Unternehmen, das Wertpapiere ausgibt – bestimmt.

Die Kapitalerhöhung

Eine Kapitalerhöhung ist die Beschaffung von Eigenkapital durch die Ausgabe neuer Aktien. Ihr muss stets ein Beschluss der Hauptversammlung vorangegangen sein. Bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen stehen den bisherigen Aktionären Bezugsrechte (= Vorkaufsrechte) auf die neuen, so genannten „jungen Aktien“ in einem bestimmten Verhältnis zu ihrem bisherigen Aktienbesitz zu. Diese Bezugsrechte stellen sicher, dass die bisherigen Aktionäre ihre prozentuellen Anteile an der Aktiengesellschaft aufrecht erhalten können.

Anleihen

Was sind Anleihen?

Eine Anleihe ist ein verzinsliches Wertpapier, das Bund, Ländern, Gemeinden sowie Unternehmen und Banken zur langfristigen Aufnahme von Fremdkapital dient. Anleihen des Bundes werden auch als „Government Bonds“, Bankanleihen als „Banking Bonds“ und Unternehmensanleihen als „Corporate Bonds“ bezeichnet. Mit der Begebung einer Anleihe verfügen Unternehmen über eine weitere Finanzierungsalternative, bei der Fremdkapital aufgenommen wird.

Die so genannten „Zeichner“ der Anleihe überlassen dem Ausgeber oder Emittenten der Anleihe gegen eine vereinbarte Verzinsung Kapital für eine bestimmte Laufzeit. Im Gegensatz zu einer Aktie erwirbt der Käufer einer Anleihe also kein (Mit-)Eigentum, sondern gewährt ein Darlehen und hat damit eine Forderung gegenüber dem Emittent der Anleihe (Schuldner). Als Gegenleistung dafür erhält er während der Laufzeit der Anleihe zu den vereinbarten Terminen Zinsen und hat nach Ablauf der Laufzeit Anspruch auf die Rückzahlung des Geldes (Tilgung).

Kurs, Zinsen und Stückelung

Der Käufer der Anleihe hat die Möglichkeit, die Anleihe entweder bis zu ihrer Rückzahlung zu behalten oder sie vorher weiterzuverkaufen. Der Kurs der Anleihe hängt vom allgemeinen Zinsniveau und der Bonität des Emittenten ab. Die meisten Anleihen haben eine fixe Verzinsung – sie sind so genannte Fixzinsanleihen. Bei variablen Anleihen wird die Höhe des Zinssatzes regelmäßig angepasst. Um das gesamte Anleihevolumen von oft hunderten Millionen EUR oder mehr aufzubringen, wird der Betrag in Teilbeträge zerlegt bzw. gestückelt. Die Stückelung gibt den Nennwert der einzelnen Teilschuldverschreibungen an und meint die kleinstmögliche Einheit, die gehandelt werden kann. Bei Anleihen, die auch privaten Investoren angeboten werden, den so genannten Publikumsanleihen, lautet sie meist auf 100 EUR, 500 EUR oder 1.000 EUR, für Angebote an institutionelle Investoren oft 50.000 EUR oder darüber.

Investmentfonds

Was sind Fonds?

Vereinfacht gesagt ist ein Fonds ein Topf, in den viele Anleger gemeinsam einzahlen. Ein Investmentfonds ist das Vermögen von vielen, zumeist mehreren tausend Anlegern. Jeder Anleger kauft Anteile am Investmentfonds („Investmentzertifikate“) und ist dadurch Miteigentümer am Gesamtvermögen des Fonds. Investmentfonds werden von Kapitalanlagegesellschaften (meist Tochterunternehmen von Banken oder Versicherungen) verwaltet. Diese beauftragen Fondsmanager damit, das Vermögen des Fonds nach dem Prinzip der Risikostreuung – je nach der in den Fondsbestimmungen festgelegten Ausrichtung des Fonds – möglichst gewinnbringend in verschiedene Wertpapiere zu veranlagen. Aus diesem Grund spricht man auch von aktiv gemanagten Fonds. Die Laufzeit von Investmentfonds ist grundsätzlich unbegrenzt.

Vorteile von Investmentfonds für Privatanleger

Je risikoreicher die jeweilige Anlagekategorie ist, desto notwendiger wird es, das Risiko zu streuen. Aktienfonds verwalten oft über hundert verschiedene Einzelwerte – einem Privatanleger ist eine so weit reichende Streuung aus finanziellen Gründen meist unmöglich. Weitere Vorteile stellen der langfristige Vermögensaufbau mittels Sparplänen sowie das professionelle Management dar. Die Tatsache, dass sich qualifizierte Manager permanent mit Markt- und Börsenentwicklungen auseinandersetzen und regelmäßig Umschichtungen vornehmen, erspart dem Anleger nicht nur Zeit und Nerven, sondern erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, die angestrebten Renditen zu erzielen.

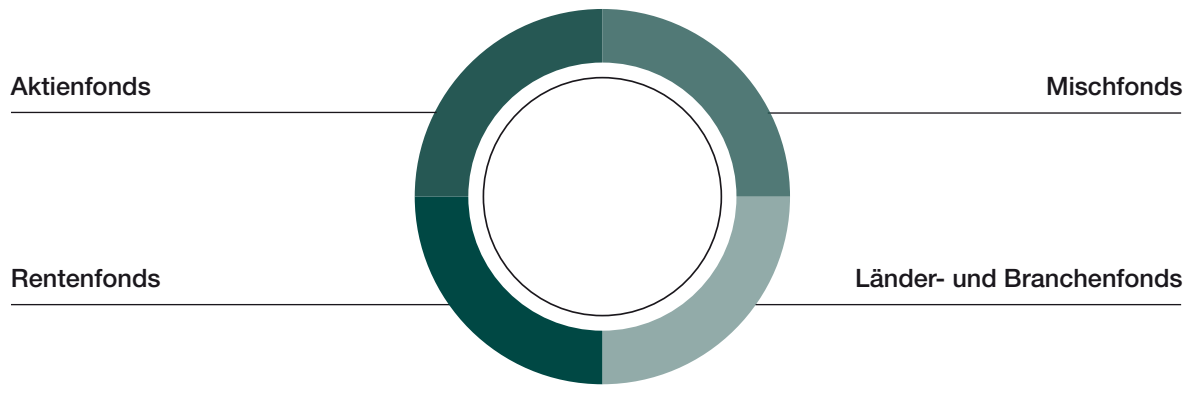
Für Anleger gibt es allein in Österreich mehrere tausend unterschiedliche Fonds, zwischen denen ausgewählt werden kann. Der getroffenen Wahl sollte der Anleger längerfristig auch treu bleiben, denn beim Kauf von Fonds werden Ausgabezuschläge verrechnet, die durch die Fondsentwicklung erst einmal zu verdienen sind.

Arten von Investmentfonds

Investmentfonds werden nach der Art der darin enthaltenen Wertpapiere unterschieden:

- **Aktienfonds:** Bei Aktienfonds investiert die Kapitalanlagegesellschaft ausschließlich in Aktien. Der Wert des Aktienfonds ist von den Kursen der zugrunde liegenden Aktien abhängig. Um von der – möglicherweise ungünstigen – Entwicklung einzelner Aktien möglichst unabhängig zu sein, veranlagen Aktienfonds in eine große Zahl verschiedener Aktien.
- **Rentenfonds:** Hier legt die Gesellschaft nur in Anleihen an.
- **Mischfonds:** Mischfonds investieren sowohl in Aktien als auch in Anleihen. Sie liegen hinsichtlich Risiko und Ertragserwartung zwischen Aktienfonds und Rentenfonds. Bei gemischten Fonds besteht für die Fondsmanager die Möglichkeit, je nach Marktlage zwischen Aktien- und Anleihenmarkt zu wechseln. Steigen die Kurse auf dem Aktienmarkt, kann mehr in diesen Markt investiert werden und weniger in Anleihen bzw. umgekehrt.
- **Länder- und Branchenfonds:** Fonds dieser Anlagekategorie konzentrieren sich auf ausgewählte Länder (z. B. Österreich-Fonds) oder Branchen (z. B. Immobilien-Fonds). Dieser Fokus ermöglicht es dem Investor, seine Anlageschwerpunkte gezielt auszuwählen.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Unterscheidungskriterien von Fonds. Eine wesentliche Unterscheidung liegt in der Handhabung von Ausschüttungen (z. B. Dividenden, Zinsen), die die Einzeltitel im Fonds generieren. Werden die Zahlungen an die Anleger „weitergegeben“ wird der Fonds als „aus-schüttend“ bezeichnet. Bei einer Wiederveranlagung der Beträge liegt eine „thesaurierende“ Variante des Fonds vor.



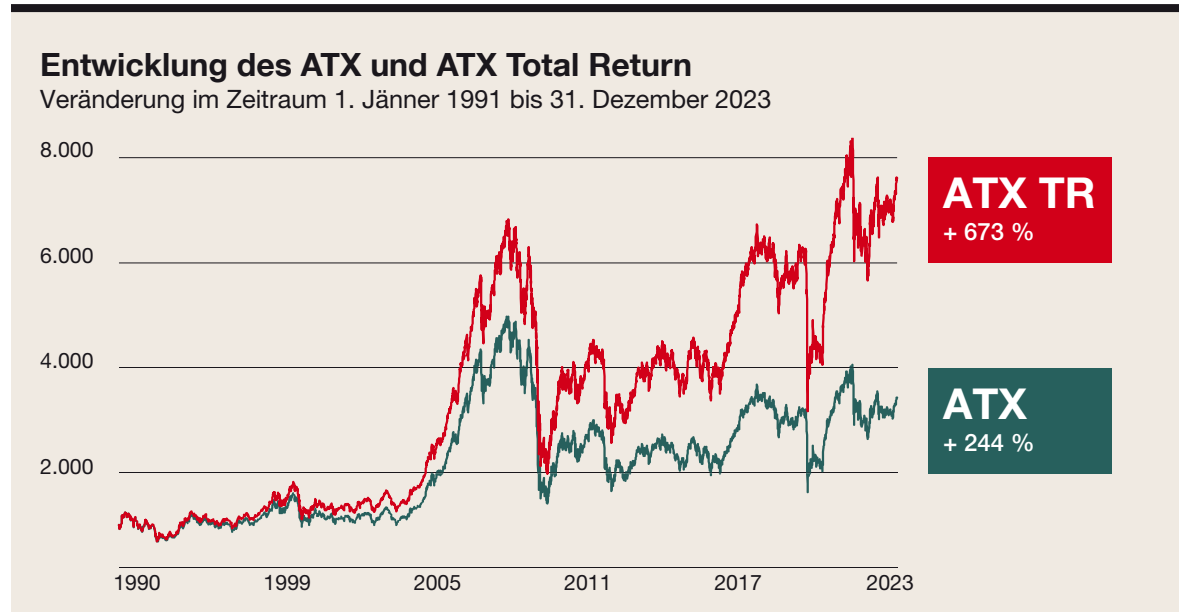
Exchange Traded Funds

Exchange Traded Funds (ETFs) sind so konzipiert, dass sie einen Index und die Kursbewegung der darin enthaltenen Einzeltitel möglichst genau abbilden. Damit bieten ETFs die Möglichkeit, mit einem einzigen Investment an der Kursentwicklung ganzer Märkte, Regionen oder Branchen zu partizipieren. Eine Vielzahl an Investmentmöglichkeiten in verschiedene Anlageklassen oder in unterschiedlichen Märkten aus verschiedenen Ländern und Regionen stehen dem Anleger damit offen.

Ein Investment in einen ETF bringt in etwa die Performance, die der zugrunde liegende Index erreicht. Anleger verzichten einerseits bewusst auf eine Überrendite gegenüber dem Markt (Einzelwert), andererseits vermeiden sie eine schlechtere Performance als der Markt (Einzelwert). Da im Gegensatz zu aktiv gemanagten Investmentfonds kein Fondsmanager benötigt wird, werden ETFs auch als passiv gemanagte Fonds bezeichnet. Wie Aktien und Anleihen notieren sie an der Börse und können permanent gehandelt werden.

Stimmungsbarometer Aktienindex

Ein Index stellt die Entwicklung eines bestimmten Börsenplatzes, einer Region oder einer Branche dar. Er ist eine statistische Kennzahl, mit der Veränderungen (z. B. Aktienkurse) gegenüber einem früheren Zeitpunkt sichtbar gemacht werden können. Er kann entweder die liquidesten Aktien einer Börse (z. B. ATX – Austrian Traded Index), die Aktien von bestimmten Unternehmensbranchen (z. B. IATX – Immobilien ATX), oder auch alle Aktientitel der Börse (z. B. WBI – Wiener Börse Index) beinhalten. Diese Entwicklung wird häufig in Form einer Grafik – eines so genannten Charts – dargestellt. Auf den ersten Blick erkennt man so die Kursentwicklung an der Börse. Solche Indizes werden als „Stimmungsbarometer“ gesehen: Steigt der Index, ist die Stimmung allgemein gut. Fällt er, sind in der Regel auch die meisten Aktienkurse gesunken. Investoren wollen aus einer Indexentwicklung auch ihre Schlüsse auf die zukünftigen Perspektiven des Aktienmarktes ziehen und daraus individuelle Anlagechancen ableiten. Die Kursentwicklung einzelner Aktien wird mit der Indexentwicklung verglichen, um besonders chancenreiche Titel frühzeitig zu erkennen.



Wichtige Indizes der Wiener Börse

■ ATX (Austrian Traded Index)

Was der Dow Jones für die USA ist, ist der ATX für Österreich. Er ist ein von der Wiener Börse entwickelter „realtime“ – also nach jedem Kursvorfall ohne Zeitverzug neu berechneter – Preisindex. Als Leitindex spiegelt der ATX die Kursentwicklung der größten und umsatzstärksten Aktien, der so genannten „Blue Chips“, wider. Die Aktien werden nach ihrer Marktkapitalisierung, d. h. dem börsenmäßigen Wert eines Unternehmens und insbesondere ihrem Streubesitz gewichtet. Ausgangspunkt für seine Berechnung ist der 2. Jänner 1991. Wird vom ATX Total Return gesprochen, ist die Variante als Performance-Index (inkl. Dividenden) gemeint und spiegelt die vollständige Wertentwicklung des ATX zugrunde liegendem Aktienportfolios wider.

■ ATX Prime

Der ATX Prime setzt sich aus sämtlichen Werten des prime market zusammen. In diesem Segment notieren Aktien, die zum Amtlichen Handel zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen entsprechen. Er dient vor allem als Maßstab für institutionelle Investoren. Der ATX Prime wird seit dem 2. Jänner 2002 berechnet.

■ ATX Global Players

Im globalen Vergleich gibt es in Österreich überdurchschnittlich viele Weltmarktführer, die in ihren Branchen eine gewichtige Rolle spielen. Der ATX Global Players umfasst alle Unternehmen des prime market, die mindestens 20 % ihres Umsatzes außerhalb Europas erwirtschaften. Der Index wird seit Mai 2013 berechnet.

Zusätzlich zu den österreichischen Indizes berechnet die Wiener Börse noch eine Reihe internationaler Indizes wie etwa den CECE, der die größten und umsatzstärksten Aktien der Börsen in Budapest, Prag und Warschau enthält, oder den ROTX, der die Kursentwicklung des rumänischen Aktienmarktes abbildet.



Link: Grundlagenwissen zu Indizes



A man in a dark suit and light blue shirt is seated at a desk in a modern office. He is looking towards the right, focused on his work. The desk is equipped with several computer monitors. One monitor in the foreground shows a bar chart with green, red, and blue bars. Another monitor to the right displays a complex financial table with various columns and rows of data. A red cube-shaped object is visible on the desk near the bottom right. In the background, there is a large window with a view of greenery outside. A semi-transparent brown vertical bar is on the left side of the image, and a white vertical bar is on the far left. The text 'So funktioniert der Börsenhandel' is overlaid in white on the bottom left.

So funktioniert der Börsenhandel

Angebot und Nachfrage

Wie auf anderen Märkten auch, funktioniert der Börsenhandel nach dem Grundprinzip Angebot und Nachfrage. Ist die Nachfrage hoch (viele Käufer für ein Wertpapier), steigen die Preise. Hingegen führt ein größeres Angebot (viele Verkäufer, die ihre Wertpapiere verkaufen wollen) dazu, dass die Preise sinken. Börsenpreise werden daher nicht festgelegt, sondern sind das Ergebnis des zum Zeitpunkt der Preisbildung bestehenden Verhältnisses von Angebot und Nachfrage. Sie stellen das Ergebnis der jeweils individuellen Einschätzung von tausenden Marktteilnehmern dar und werden von vielen Faktoren beeinflusst.

Einflüsse auf die Kursentwicklung

Politik und Konjunktur

Alles, was die Wirtschaftsentwicklung beeinflusst, schlägt sich ebenso auf die Wertpapierkurse nieder. Das gilt auch für die Politik. Anleger sind daher gut beraten, sich auch mit der nationalen und internationalen Politik auseinanderzusetzen. Folgende Ereignisse können besondere Relevanz für Aktienmärkte haben:

- **Politische Ereignisse und Entscheidungen** werden von Aktionären genau beobachtet. Ihnen ist es im Hinblick auf künftige Unternehmensgewinne naturgemäß am liebsten, wenn möglichst wirtschaftsorientierte und unternehmerfreundliche Parteien in einem Land das Sagen haben.
 - Eine **Steuerpolitik**, die als vorteilhaft für Unternehmen angesehen wird, die zu Wirtschaftswachstum, Investitionstätigkeit der Unternehmen und steigender Nachfrage führt, wirkt sich in der Regel positiv auf das Börsenklima aus. Auch eine anlegerfreundliche Politik wie eine geringe Besteuerung von Kursgewinnen bei Wertpapieranlagen, erzeugt positive Effekte für den Kapitalmarkt.
 - Anzeichen steigender **Inflation** lassen Börsen alarmiert reagieren. Und zwar deshalb, weil höhere Inflationsraten rasch zu Reaktionen der Notenbanken – in Form von Zinserhöhungen – führen. Zinserhöhungen sind keine gute Nachricht für den Aktienmarkt: Steigende Zinsen bremsen das Aktiengeschäft, weil dadurch Firmenerträge sinken, gleichzeitig werden Geldmarktpapiere und Rentenwerte, die mit Aktien konkurrieren, ertragreicher und Investoren steigen auf diese um.
-

Psychologie ist immer mit im Spiel

Wie Börsen funktionieren, ist nicht immer ganz nachvollziehbar. Deshalb ist es mitunter gar nicht einfach – oft sogar unmöglich – zu verstehen, weshalb der Kurs einer Aktie gestiegen oder gefallen ist. Denn Kurse entstehen nur dann, wenn sich Verkäufer und Käufer über einen Preis einig sind. Dazu kommt es aber nur, wenn beide glauben, richtig zu handeln. „Börsianer“ wissen, dass ihr Geschäft oft weniger von Fakten als von Erwartungen beeinflusst wird. Hoffnungen, Wünsche, Überzeugungen oder Ängste sind oft wesentlicher für das Börsengeschehen als Wirtschaftswachstum oder die Entwicklung der Zinsen. Dazu zählen etwa gesamtwirtschaftliche Stimmungen genauso wie Firmenberichte oder politische Veränderungen, vor allem aber die mitunter völlig verschiedenen Erwartungen und die unterschiedlich ausgeprägte individuelle Risikobereitschaft von Investoren.

Vollelektronischer Handel an der Wiener Börse

Seit 5. November 1999 erfolgt an der Wiener Börse der Wertpapierhandel über Xetra® („Exchange electronic trading“), dem elektronischen Handelssystem der Deutschen Börse AG. Sämtliche Wertpapierorder (Kauf- und Verkaufsaufträge) der Börsenhändler werden zentral im Handelssystem erfasst. Kommt aufgrund der vordefinierten Handelsregeln eine Transaktion zustande, wird ein neuer Preis gebildet („Matching“). Jene Aufträge, die nicht zu einem sofortigen Kauf bzw. Verkauf führen, werden gegebenenfalls in einem Orderbuch gesammelt. An der Börse werden zwei grundlegende Orderarten unterschieden:

- Als **Limit Order** werden Aufträge bezeichnet, bei der ein Käufer seinen maximalen Preis angibt, zu dem er bereit ist das Wertpapier zu erwerben bzw. bei der ein Verkäufer seinen Mindestpreis angibt, zu dem er bereit ist das Wertpapier zu verkaufen.
- Eine **Market Order** ist ein Auftrag ohne Preislimit. Hier möchte der Käufer bzw. Verkäufer das Wertpapier zum nächst ermittelten Preis handeln.

Tipp: Privatanleger sollten stets limitierte Wertpapierorder erteilen, um eine Orderausführung zu einem nicht gewünschten Preis zu vermeiden.



Link: Handelssystem und -regeln



Die Lizenz zum Handeln

Nur qualifizierte und geprüfte Marktteilnehmer dürfen an der Börse aktiv handeln und Orders in das Handelssystem eingeben. Die Börsenhändler sind bei einer Mitgliedsbank der Wiener Börse angestellt und müssen eine entsprechende Qualifikation (Händlerprüfung) nachweisen. Starkes Interesse an Themen wie Finanzen und Wirtschaft ist für diesen Job ausschlaggebend. Sehr gutes Englisch und ein gutes Zahlengefühl runden die Basisanforderungen für einen Händler ab. Da es im Handel auch hektisch zugehen kann, verfügen Händler über ein gutes Nervenkostüm und lassen sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Wer mathematisch begabt ist und Statistik sein Steckenpferd nennt, bringt ebenfalls wichtige Skills für diesen Beruf mit.

Wer Interesse am Beruf des Börsenhändlers hat, kann die entsprechende Ausbildung direkt bei der Wiener Börse absolvieren. Sie steht auch allen Privatanlegern offen.



Link: Karriere am Kapitalmarkt



Vermögen aufbauen und vorsorgen



Wertpapiere in der Mitte der Gesellschaft angekommen

Laut der österreichweiten Umfrage Aktienbarometer 2024 besitzt bereits jeder Vierte Wertpapiere und 13 % der Befragten halten Aktien. Ein Wert, der noch vor wenigen Jahren bei lediglich 5 % lag. Erfreulich: Etwa drei Viertel der Aktienbesitzer halten österreichische Aktien und fast jeder Fünfte nutzt Investmentfonds bzw. ETFs um breit gestreut an den Kapitalmärkten zu investieren. Diese Ergebnisse sind ein klares Zeichen, dass immer mehr Österreicher beginnen, ihre Finanzen selbst in die Hand zu nehmen und vorzusorgen. Wertpapiere sind somit längst nicht mehr nur etwas für Reiche. Gleichzeitig zeigt sich laut dieser Studie eine weitere Million an einem Kauf von Wertpapieren interessiert.

Wertpapierbesitz in Österreich



Dass noch viel Potenzial besteht, zeigen auch Daten der OeNB. Betrachtet man das Geldvermögen der Privaten Haushalte in Österreich sind nur etwa 6 % in Aktien direkt veranlagt. Gleichzeitig liegen fast 300 Mrd. EUR auf Sparbüchern und Konten bei heimischen Banken (Stand: Q3 2023). Damit lassen viele Österreicher Renditechancen ungenützt.

Wichtige Kriterien bei der Vermögensanlage

Jede Form der Vermögensanlage lässt sich anhand dreier Kriterien beurteilen:

- Sicherheit
- Liquidität
- Rentabilität

Sicherheit bedeutet die Erhaltung des angelegten Vermögens

Die Sicherheit einer Kapitalanlage steht für die Erhaltung des angelegten Vermögens. Diese hängt von den Risiken ab, denen sie unterworfen ist, wie etwa dem Konjunkturrisiko, dem Inflationsrisiko, dem Länderrisiko oder dem Währungsrisiko. Höhere Sicherheit kann durch eine ausgewogene Aufteilung des Vermögens erreicht werden (Risikostreuung = Diversifikation).

Liquidität steht für Verkaufsmöglichkeit

Die Liquidität einer Kapitalanlage beschreibt die Möglichkeit für den Anleger, seine Vermögenswerte jederzeit zu marktgerechten Preisen verkaufen zu können. Das ist üblicherweise dann der Fall, wenn ein Anleger seine Wertpapiere verkaufen kann, ohne dass schon ein durchschnittlich großer Verkaufsauftrag zu spürbaren Kursschwankungen führt und nur auf deutlich niedrigerem Kursniveau abgewickelt werden kann. Die Liquidität darf in diesem Zusammenhang nicht mit der Bindungsdauer einer Anlage verwechselt werden.

Rentabilität gibt den Ertrag an

Die Rentabilität einer Wertpapieranlage bestimmt sich aus deren Ertrag. Zu den Erträgen eines Wertpapiers gehören Dividenden- bzw. Zinszahlungen und sonstige Ausschüttungen sowie Wertsteigerungen (in Form von Kursgewinnen). Solche Erträge können dem Anleger, je nach Art der Vermögensanlage regelmäßig zufließen oder – statt ausgeschüttet – angesammelt werden. Ebenso können sie im Zeitablauf gleich bleiben oder schwanken.

Um die Rentabilität verschiedener Wertpapiere vergleichbar zu machen, ist die Rendite eine geeignete Kennzahl. Die Rendite ist das Verhältnis des (jährlichen) Ertrages bezogen auf den Kapitaleinsatz. Des Weiteren ist die Laufzeit bzw. Bindungsdauer der Anlage zu berücksichtigen. Wie diese zum Teil konkurrierenden Kriterien letztendlich zu gewichten und in eine Rangfolge zu bringen sind, ist eine Frage der persönlichen Präferenzen des Anlegers, die in einem Gespräch mit dem Wertpapierberater analysiert werden. **Prinzipiell gilt:** Je kleiner das Risiko, desto geringer der Ertrag.

Definieren Sie Ihr Sparziel

Egal, ob Sie Geld für ein Eigenheim ansparen oder langfristig für Ihre Pension vorsorgen wollen, benötigen Sie einen soliden Vermögensplan bestehend aus einem konkreten Sparziel, der Veranlagungsdauer, sprich die Zeit, die für das Ansparen zur Verfügung steht, Ihrer individuellen Risikobereitschaft und den finanziellen Möglichkeiten. Idealerweise ermitteln Sie anhand einer Einnahmen-/Ausgabenrechnung, wie viel Sie monatlich sparen können ohne sich zu sehr einschränken zu müssen. Vielleicht haben Sie auch eine Summe parat, die Sie unmittelbar veranlagen können? Jedenfalls empfiehlt es sich, gemeinsam mit dem Berater Ihres Vertrauens die Eckpunkte Ihres Vermögensplanes festzulegen und zu klären, wie Sie Ihr Ziel am besten erreichen können.



Video: Geld in Wertpapiere veranlagen



Die wichtigsten Anleger-Regeln

1. Investieren Sie nur in Produkte, die Sie auch verstehen.
2. Nicht auf den einen goldenen Einstiegszeitpunkt warten. Legen Sie regelmäßig an.
3. Investieren ist ein Marathon und kein Sprint. Denken Sie langfristig bei der Wertpapieranlage.
4. Streuen Sie Ihre Anlage möglichst breit.
5. Stets auf geringe Kosten beim Erwerb und der Konto-/Depotführung achten.

Investieren ist ein Marathon und kein Sprint

Je länger Ihre Veranlagungsdauer und je größer das gewünschte Sparziel ist, desto eher kommen Wertpapiere in Betracht. Rechnerisch betrachtet werfen Aktien langfristig höhere Gewinne ab als manch andere Formen der Geldanlage. Das bedeutet aber nicht, dass Aktien in jeder Situation und für jeden Investor die richtige Anlageform darstellen. Und schon gar nicht, dass jede Aktie eine gewinnbringende Anlage ist.

Grundsätzlich gilt: Ein Investor sollte nur jenes Geld in Aktien anlegen, das er zur freien Verfügung hat und auf das er zumindest mittelfristig verzichten kann.

Besonders die Entwicklung an den Börsen in den letzten Jahren hat uns gezeigt, dass es bei Aktienkursen zu Schwankungen kommen kann. Wer in Aktien langfristig investiert, beispielsweise für die Altersvorsorge, braucht sich durch ein vorübergehendes Auf und Ab bei der Kursentwicklung nicht verunsichern lassen. Denn Verluste werden nur realisiert, wenn man Aktien zu tieferen Kursen verkauft, als man sie erworben hat. Die Investition in Aktien ist in dieser Hinsicht vergleichbar mit jener in Immobilien. Denn auch diese ist eine langfristige Anlage und niemand lässt jeden Monat den Wert seiner Wohnung oder seines Hauses schätzen, um die Immobilie bei der ersten Wertsenkung sofort zu verkaufen.

Risikostreuung und der Durchschnittskosten-Effekt

Eine wesentliche Grundregel der Geldanlage lautet: Nicht alle Eier (Investments) in einen Korb legen. Denn nur durch die breite Streuung (Diversifikation) in verschiedene Anlageformen vermindert sich das Risiko. Wer langfristig anlegt, ist dem Risiko von Kursschwankungen weniger ausgesetzt. Und wer regelmäßig gleich hohe Beträge in Aktien investiert, kauft bei niedrigen Aktienkursen eine höhere Stückzahl, bei höheren Aktienkursen hingegen eine kleinere Stückzahl und wird so die Aktien zu einem Durchschnittskurs erwerben.

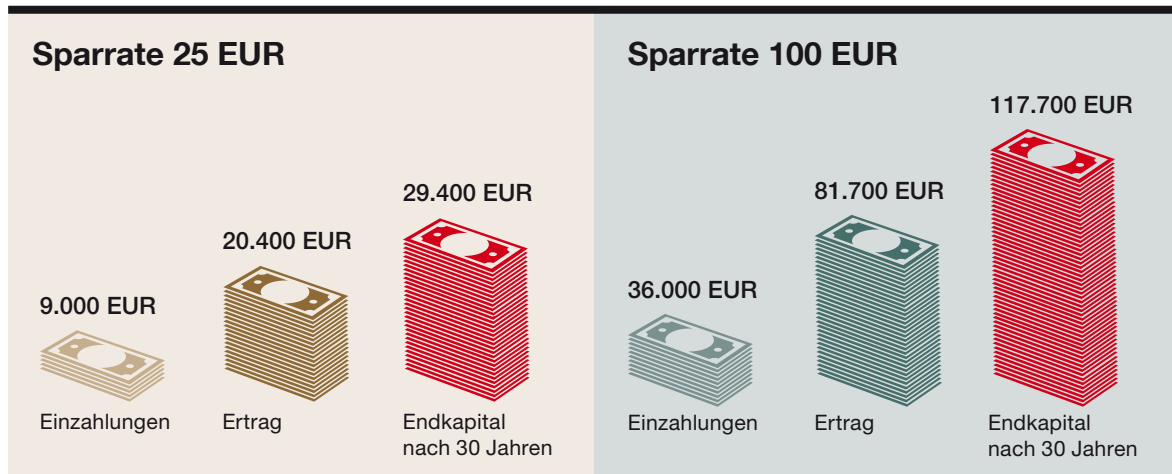
Tipp: Um den Zinseszins-Effekt auch bei Wertpapieren ausnutzen zu können, sollten Ausschüttungen wie Dividenden und Zinsen wiederveranlagt werden.

Fondssparpläne – die clevere Art zu sparen

Eine mögliche Anlagestrategie, die die oben angeführten Punkte berücksichtigt, ist das Fondssparen. Bei einem Fondssparplan wird regelmäßig (z. B. monatlich) in einen oder mehrere ETFs oder Investmentfonds investiert. Aufgrund ihrer hohen Flexibilität und breiten Risikostreuung, sind sie eine besonders beliebte Ansparform, da sie dem Anleger wichtige Vorteile bieten:

- **Einfaches Sparen:** Jeder kann jederzeit bereits mit kleinen Summen einen Sparplan starten.
- **Hohe Flexibilität:** Es gibt keine zeitliche Begrenzung und meist kann während der Veranlagungsdauer auch der monatliche Sparbetrag individuell angepasst werden.
- **Breite Risikostreuung:** Der jeweilige Fonds investiert in viele unterschiedliche Wertpapiere und streut dadurch das Risiko der Anlage.
- **Mehrertrag generieren:** Insbesondere bei längeren Veranlagungszeiträumen profitieren Anleger vom Zinseszins-Effekt.

Je früher man mit dem Anlegen beginnt, desto besser, denn der Zinseszins-Effekt ist ein maßgeblicher Erfolgsfaktor beim Anlegen. Vor allem junge Leute gehen zu Unrecht davon aus, dass sie wegen ihren geringeren finanziellen Möglichkeiten nicht von Aktien profitieren können. Bei einem monatlichen Sparplan von 25 Euro, einer jährlichen Rendite (inkl. Wiederveranlagung) von 7 %, verfügt man nach 30 Jahren über ca. 29.400 Euro veranlagtes Kapital. Bei einem monatlichen Sparplan von 100 Euro, wurde nach 30 Jahren ein Endkapital von ca. 117.700 Euro angespart.



Hinweis: Beträge gerundet, Endkapital vor Steuern. Je nach Höhe der Gebühren mindert sich der Endbetrag noch dementsprechend.

**In Aktien
investieren**



Jeder kann Teilhaber (Aktionär) einer Aktiengesellschaft werden und Wertpapiere kaufen bzw. verkaufen. Voraussetzungen für den Wertpapierkauf sind verfügbares Geld, Börsen-Basiswissen und ein Wertpapier-Depot sowie ein Verrechnungskonto.

Kosten beim Aktienerwerb

Beim Aktienkauf sind neben dem eigentlichen Kaufpreis, der sich am aktuellen Kurswert der gewünschten Aktie orientiert, auch Spesen fällig, abhängig von der Ordergröße und dem Kurswert. Nach dem Kauf werden die erworbenen Aktien auf einem Wertpapier-Depot, vergleichbar mit einem Girokonto, gutgeschrieben. Für die Verwaltung und Verwahrung der Aktien verlangen die Geldinstitute meist eine Depotgebühr, die je nach Bank unterschiedlich sein kann. Zu beachten ist, dass sich Kleinstbeträge wegen der Bankspesen oft nicht zum Aktienkauf eignen. Aktien werden erst rentabel, nachdem die beim Kauf und Verkauf zu bezahlenden Gebühren verdient sind.

Für welchen Online-Broker bzw. Bank soll ich mich entscheiden?

Wertpapiergeschäfte über das Internet bieten Vor-, aber auch Nachteile. Meist kann man die gewünschten Transaktionen schneller durchführen. Üblicherweise sind die Kosten niedriger, da die persönliche Anlageberatung entfällt. Dies ist aber gleichzeitig der größte Nachteil. Der Aktienkauf bei Online-Brokern ist daher primär für jene Anleger geeignet, die bereits über entsprechende Erfahrung verfügen bzw. ihre Wertpapiergeschäfte selbst in die Hand nehmen wollen. Ein Entscheidungskriterium ist unter anderem auch wie viele Transaktionen Sie pro Jahr vornehmen. Broker bieten oftmals für Viel-Trader wesentlich günstigere Konditionen an. Jedenfalls empfiehlt es sich, mehrere Angebote einzuholen und zu vergleichen, bevor Sie sich für einen Broker entscheiden. Achten Sie auch darauf, dass nach Ablauf von zeitlich begrenzten (Neu)Kundenaktionen die regulären Gebühren und Spesen fällig werden.

Wie versteuere ich meine Gewinne aus Wertpapiergeschäften richtig?

Aktien und Fondsanteile, die ab dem 1. Jänner 2011, bzw. Forderungswertpapiere, die ab dem 1. April 2012 erworben wurden, unterliegen seit dem 1. Jänner 2016 bei Verkauf einer 27,5 %igen Wertpapier-Kapitalertragsteuer (Wertpapier-KES_t) und sind damit endbesteuert. Allerdings gibt es innerhalb der Einkunftsart die Möglichkeit eines Verlustausgleichs.

Wie bei Zinsen und Dividenden gelten die Erträge als endbesteuert. Gerade bei Steuerfragen gibt es viele Details, die individuell zu klären sind. Daher ist es sinnvoll, bei der Hausbank und/oder dem Steuerberater nachzufragen, welche Vermögensanlagen aufgrund der jeweiligen Vermögens- und Steuersituation am besten geeignet sind.



Aktionärsrechte

Der Aktionär kann mitbestimmen

Einfluss auf ihre Gesellschaft können Aktionäre bei den, in der Regel, einmal im Jahr tagenden Hauptversammlungen ausüben. Dort wird der Aufsichtsrat gewählt und die Dividende, also die Gewinnausschüttung, bestimmt. Außerdem werden wichtige Schritte des Unternehmens, wie etwa Kapitalerhöhungen oder Zukäufe, entschieden. Das Stimmrecht bei der Hauptversammlung wird in der Regel entsprechend den Anteilen am Unternehmen ausgeübt. Der von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat vertritt die Interessen der Aktionäre. Er ist ein gesetzlich vorgeschriebenes Kontrollorgan, zu dessen wesentlichen Aufgaben die Bestellung, Beratung und Überwachung des geschäftsführenden Vorstandes sowie die Prüfung des Jahresabschlusses zählen. Der Aufsichtsrat muss mindestens viermal im Jahr tagen. Der Vorstand der Aktiengesellschaft leitet die Geschäfte der Gesellschaft und muss dem Aufsichtsrat darüber regelmäßig Bericht erstatten.

Die Dividende

Die Dividende ist der, laut Beschluss der Hauptversammlung, an die Aktionäre ausgeschüttete Gewinn. Die Dividenden-Rendite ist eine Kennzahl, die den prozentuellen Anteil der ausbezahlten Dividende am Preis der Aktie angibt. Die Höhe einer Dividenden-Rendite sagt allerdings alleine nichts über die Qualität eines Unternehmens aus. Viele höchst erfolgreiche Unternehmen reinvestieren einen hohen Teil ihrer Gewinne in Forschung und Entwicklung und sind beim Ausschütten von Dividenden eher zurückhaltend. Solche Entscheidungen einer Aktiengesellschaft werden als Dividendenpolitik bezeichnet. Gelingt einem Unternehmen zum Beispiel auf diesem Weg die Markteinführung innovativer Produkte, profitieren die Aktionäre zwar nicht von einer hohen Dividende, aber vom steigenden Kurs der Unternehmensaktien.



Link: [Wie komme ich zu meiner Dividende?](#)



Welche Aktien sind die richtigen?

Bei der Auswahl der in Frage kommenden Aktien, entscheiden sich Anleger häufig für Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen sie kennen. So wird es möglich, nicht nur Konsument, sondern auch Miteigentümer des Unternehmens zu werden.

Aber wie und wonach soll der Anleger beurteilen, ob der Kurswert dem tatsächlichen Anteilswert entspricht? Woher weiß ein Aktionär, ob die Aktie im Augenblick im Verhältnis zum Unternehmenswert eigentlich zu billig, zu teuer oder gerade passend bewertet wird? Eine schlüssige Antwort darauf gibt es nicht. Denn der Wert der Aktie basiert auf der Fähigkeit des Unternehmens, Gewinne zu erzielen – und diese liegen in der Zukunft, die natürlich nicht vorhergesagt werden kann.

Der Kurs spiegelt die Erwartungen der Anleger wider

Entscheidend für die Kursbildung ist daher, ob die Mehrheit der Anleger an eine günstige oder ungünstige Unternehmensentwicklung glaubt. Der Kurs der Aktie sagt somit mehr über die Meinung und Einschätzung der Marktteilnehmer als über künftige Entwicklungen aus. Wer Aktien eines Unternehmens

kauft, das noch von wenigen „entdeckt“ wurde, von dessen Entwicklungsmöglichkeiten er aber überzeugt ist, hat die Chance auf einen günstigen Einstiegskurs. Zu diesem Schritt gehört aber Mut, denn immerhin vertritt man eine Meinung gegen die Mehrheit der Marktteilnehmer. Wenn man Aktien erst dann kauft, wenn das Unternehmen bereits positive Schlagzeilen macht und Tagesgespräch ist, kauft man in der Regel relativ spät und teurer. Denn andere Anleger waren dann oft schneller und konnten die Aktie zu günstigeren Kursen erwerben.

Der Substanzwert als Wegweiser

Im Lauf der Zeit haben sich im Wesentlichen zwei Verfahren zur Annäherung an den „wahren“ Unternehmenswert durchgesetzt, nämlich das Substanzwert- und das Ertragswertverfahren, zwei Methoden der so genannten Fundamental-Analyse. Beim Substanzwertverfahren wird versucht, aus Bilanzzahlen das Eigenkapital – die Firmensubstanz – zu ergründen und nachzurechnen, ob der aktuelle Börsenkurs durch die tatsächliche Substanz gedeckt ist. Diese Strategie hat aber auch Nachteile, zumal relevante Positionen wie z. B. die (nicht ausgewiesenen) stillen Reserven eines Unternehmens nur geschätzt werden können. Außerdem besteht die Gefahr überhöhter Bilanzansätze, die letztlich ein falsches Bild ergeben können.

Ertragswert als Orientierungshilfe: Das Kurs-Gewinn-Verhältnis

Aufgrund der Probleme mit dem Substanzwertverfahren setzen viele auf den Ertragswert eines Unternehmens als Orientierungshilfe: Er lässt sich aus dem Gewinnpotenzial einer Firma ableiten. Der Gewinn wird durch die Zahl der vorhandenen Aktien geteilt. Dann wird der aktuelle Börsenkurs durch diesen Gewinn pro Aktie dividiert – so erhält man das „Kurs-Gewinn-Verhältnis“ (KGV). Es zeigt an, wie oft der Reingewinn pro Aktie im Aktienkurs enthalten ist. Eine Aktie mit niedrigem KGV gilt als billig, weil die Kurs-Gewinn-Relation entweder auf einen niedrigen Kurs bei gegebenem Gewinn oder auf einen hohen Gewinn bei niedrigem Kurs verweist. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis kann anhand bereits erzielter Geschäftsergebnisse, aber auch anhand von Gewinnschätzungen berechnet werden, wobei die Verwendung von Gewinnschätzungen immer populärer wird. Wenn jedoch Gewinnerwartungen verändert werden müssen, ändert sich auch das KGV.

Der Aktien-Chart

Charts sind eine besonders anschauliche Art, den Verlauf eines Aktienkurses abzubilden. Auf diesen Charts sind immer wieder ähnliche Kursbilder zu erkennen. Diese Kursbilder werden als Indizien für den weiteren Kursverlauf angesehen. Charts enthalten interessante Informationen, die ohne grafische Darstellung nicht auffallen würden. So zeigen sie beispielsweise, dass eine Aktie bei einem bestimmten Kurs nie weiter steigt, d. h. eine „Widerstandslinie“ nicht durchbrechen kann. Doch auch eine Grafik kann keine Auskunft darüber geben, ob beim nächsten Versuch der Optimismus der Anleger die Aktie, nicht zu einem neuen Höchstkurs führen kann. Besonders wichtig sind Chart-Analysen für Händler, die einen raschen (wenn auch geringen) Kursgewinn anstreben und die Aktie rasch wieder verkaufen wollen. Für den langfristig denkenden Aktionär ist die Chart-Analyse weniger wichtig, denn dieser zielt nicht auf den kurzfristig günstigsten Kauf- oder Verkaufskurs, sondern auf das langfristige Potenzial einer Aktie ab.

**Informiert
bleiben**

Marathon und kein Sprint

+ 174,10 % (inkl. Dividend) + 379,16 %

wiener
boerse



Wie immer Ihr Vermögensplan aussieht, wichtig ist, dass die Anlageentscheidung gut fundiert ist und Sie informiert bleiben. Clevere Investoren informieren sich bereits lange vor einem Investment eingehend. Für den Anleger gibt es zahlreiche Informationsquellen, die bei der Auswahl der Wertpapiere helfen. Jeder Wertpapierbesitzer sollte daher sein eigenes „Informationssystem“ entwickeln.

Wichtige Informationsquellen

- Kursinformationen
- Analysen und Marktberichte der Banken
- Quartals- und Jahresberichte der Unternehmen
- Finanzbildung

Kursinformationen richtig lesen

Wer sich schnell und aktuell über Kurse und Entwicklungen an den Märkten informieren möchte, besucht regelmäßig Websites von Finanzmedien, börsengelisteten Unternehmen und der Börse selbst. Auch Apps bieten die Möglichkeit von unterwegs Finanzinformationen abzurufen. Nicht ganz so aktuell, aber für einen Überblick geeignet, sind die Wirtschafts- und Börsenseiten der größeren Tageszeitungen und Fachmagazine. Die österreichischen Tageszeitungen widmen dem ATX und dem ATX Prime sowie den an der Wiener Börse notierten Unternehmen eine Extra-Rubrik. Dort werden nicht nur die Entwicklungen der wichtigsten österreichischen Aktienindizes und der am meisten gehandelten Aktien in Form einer Tabelle dargestellt, sondern oft auch kommentiert. Häufig wird die Entwicklung des ATX auch mit jener anderer Börsen-Indizes verglichen. Dies erlaubt zunächst einmal Rückschlüsse auf die allgemeine Stimmung an der Wiener Börse. Aktionäre können aufgrund der Index-Entwicklung auch beurteilen, ob das eigene Investment besser oder schlechter abgeschnitten hat als der Gesamtmarkt.

Bestens informiert

Auf der Website der Wiener Börse können Sie Kursinformationen und Detaildaten aller an der Wiener Börse handelbaren Wertpapiere abrufen. Im Folgenden werden die wichtigsten Fachbegriffe erklärt.

Oesterreichische Post AG

Preisdaten & News · ISIN: AT0000APOST4 · Kürzel: POST



Preis

Diff. % 1T

Diff. abs.

Datum, Zeit

Status

↑ 31,4500

+0,64 %

+0,2000

21.03.2024, 14:19:49

C

Hinzufügen

Preisdaten & News

Unternehmensprofil

Orderbuch

Tickdaten

Historische Daten

1T

5T

1M

6M

YTD

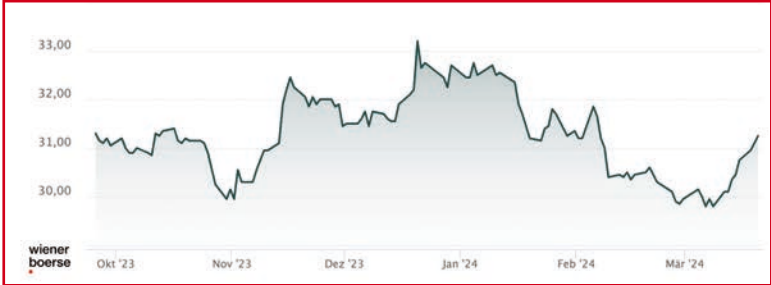
1J

3J

Max

Einstellungen

Download



Referenzpreis¹

31,2500

Bid/Ask

31,4500 / 31,5000

Bid Volumen/Ask Volumen

525 / 2.576

Anzahl der Trades

63

Letztgehandelter Stückumsatz²

144

Geldumsatz²

1.185.986

Performancezahlen

Eröffnungspreis	31,4500	Monatliche Performance (MOM)	+2,12 %
Tageshoch	31,5000	Jährliche Performance (YTD)	-4,43 %
Tagestief	31,3000	52 Wochen Performance (YOY)	-6,30 %

1

2

3

4

5

Stammdaten & Dividende

Kürzel		POST	Erstnotiz		31.05.2006
Branche		Industriegüter & Dienstleistungen	Erstnotiz Emittent		31.05.2006
Subbranche		Transport	ISIN Vorgänger		-
Marktsegment		prime market	Dividende		1,75
Markt		Amtlicher Handel	Bonusdividende		-
Wertpapierart/-gattung		Stammaktie	Dividendenwährung		EUR
Einbezogene Stücke		67.552.638	Dividende Ex Tag		02.05.2023
Marktkapitalisierung		2.124,5 Mio.	Nachweisstichtag Dividende		03.05.2023
CCP-fähig		Ja			

- 1 Die wichtigsten Informationen zum Wertpapier in Kurzform: letzter Preis, Veränderung in % und in EUR, Datum und Uhrzeit
- 2 Weitere Informationen zum Unternehmen, Berichte und Preise des aktuellen Handelstages sowie historische Preise
- 3 Grafische Darstellung der Preisentwicklung
- 4 Anzahl der abgeschlossenen Geschäfte, Anzahl der letztgehandelten Stücke, Wert der umgesetzten Stücke
- 5 Veränderung seit Jahresbeginn in %, Veränderung in den letzten 52 Wochen in %
- 6 Informationen zum Tätigkeitsbereich des Unternehmens
- 7 Marktsegment: Teil der Gesamtbörse, der dem Handel jeweils eigener Arten von Wertpapieren dient
Markt: Zulassungsform an der Wiener Börse
- 8 Wert eines Unternehmens an der Börse (Anzahl der gehandelten Aktien x aktuellem Aktienpreis)
- 9 Teil des Gewinns, der an die Aktionäre pro Aktie ausbezahlt wird
- 10 Tag, an dem die Dividende vom Preis der Aktie abgezogen wird

→ [Link: Kursinformationen der Wiener Börse](#)



Wo finde ich wichtige Informationen?

Eine sehr wichtige Informationsquelle sind Publikationen der Banken. Fast alle großen Geldinstitute liefern regelmäßig und kostenlos Berichte über die Entwicklungen verschiedenster Aktienmärkte sowie Börsen- und Wirtschaftskommentare. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Wertpapierberater!

Auch bei den börsennotierten Unternehmen selbst können Sie sich informieren. 1953 bezeichnete General Electric als erste Aktiengesellschaft die Kommunikation mit seinen Aktionären als „Investor Relations“. Ziel der Investor Relations ist, Anleger und zukünftige Investoren sowie Analysten und Finanzmedien – auch die „Financial Community“ genannt – umfassend über das Unternehmen und seine Entwicklung zu informieren. Eine kontinuierliche Investor Relations-Arbeit ist daher auch für die Entwicklung der Aktie nach dem Gang an die Börse von großer Bedeutung. Denn der gute Ruf eines börsennotierten Unternehmens ist die entscheidende Voraussetzung dafür, dass Aktionäre bereit sind, Kapital in dieses Unternehmen zu investieren. Zu den wichtigsten Instrumenten der Investor Relations zählt die Hauptversammlung, auf der Aktionäre des Unternehmens ihr Stimmrecht ausüben können.

Eine wichtige Informationsquelle, die auch von Profis genutzt wird, sind die Quartals- und Jahresberichte, die dem Anleger einen guten Überblick über die Geschäftsentwicklung der Unternehmen verschaffen. Ferner sind Eilmeldungen (sogenannte Ad-hoc-Meldungen) zu beachten, die während des Jahres über aktuelle, wichtige Entwicklungen informieren und sich nicht selten unmittelbar auf die Kurse niederschlagen.

Ergänzend werden Online-Informationskanäle wie etwa Soziale Medien vor allem von der jungen Generation immer stärker genutzt, um sich über Börse und Investments zu informieren.

Bildung ist der beste Anlegerschutz

Der Wiener Börse ist die Förderung der Finanzbildung in der Bevölkerung ein großes Anliegen. Daher bietet sie zahlreiche Informationsquellen und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

- Online-Portal: wienerboerse.at
 - Wiener Börse Akademie
 - Börse im Unterricht
 - Schulvorträge
-

Online-Portal der Wiener Börse

Besonderer Vorteil der Börsen-Website wienerboerse.at ist, dass unterschiedliche Informations- und Nachrichtenquellen angeboten und die relevanten Daten pro Unternehmen übersichtlich dargestellt werden. Unter dem Motto „Bulle und Bär on Air“ ergänzen die Videoserie „Austrian Stock Talk“ sowie das online Börsenradio die aktuellen Kursinformationen. In diesen Formaten präsentieren CEOs und CFOs die neuesten Ergebnisse und wichtigsten Entwicklungen ihrer Unternehmen. Anleger können sich damit einen persönlichen Eindruck der Unternehmensspitze verschaffen. Sowohl der „Stock Talk“, als auch die Börsenradio-Interviews sind auf wienerboerse.at direkt bei den Kursinformationen der jeweiligen Aktien im News-Bereich jederzeit, kostenfrei und ohne Login abrufbar.



Link: Wissen rund um die Börse

Wiener Börse Akademie

Das nötige Grundwissen für Wertpapierveranlagungen kann in der Wiener Börse Akademie erworben werden. Das Seminarangebot ist speziell auf (angehende) Privatanleger ausgelegt und in Themenmodule gegliedert. Neben den Basisseminaren „Das 1x1 der Wertpapiere“ und „Vermögensaufbau und -planung“ für Einsteiger vermitteln die Seminare der Kategorie „Anlageklassen und Produkte“ Wissen, um Chancen und Risiken von Aktien, Anleihen, Fonds & Co. richtig einordnen zu können. Die rund 35 Seminarthemen bieten für jeden Anlegertyp das passende Seminar an. Anlegern steht ferner die Berufsausbildung zum Börsenhändler offen.

→ [Link: Seminarangebot der Wiener Börse Akademie](#)



Börse im Unterricht

Um Jugendlichen bereits früh Basiswissen über Börse und Kapitalmarkt vermitteln zu können, wurden gemeinsam mit Pädagogen die Unterrichtsmaterialien börse4beginners (Unterstufe) und börse4me (Oberstufe) entwickelt. Abgestimmt auf die jeweiligen Lehrpläne der unterschiedlichen Schultypen stehen kompetenzorientierte Lernmodule für den Einsatz im Unterricht bereit. Als ideale Ergänzung bietet die Wiener Börse in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen in ganz Österreich Seminare und Workshops für Lehrer an, die das Thema Börse und Kapitalmarkt unterrichten wollen. Ziel ist, die gezielte Vorbereitung anhand der Lernmodule und die Wissensvermittlung auf Basis des Train-the-Trainer-Prinzips.

→ [Link: Infos und Bestellmöglichkeit](#)



Schulvorträge

Als Einstieg in die Thematik sind Schulen eingeladen, mit ihren Klassen den „Kapitalmarkt-Lehrpfad“ im Wirtschaftsmuseum in Wien zu besuchen oder einen fachspezifischen Vortrag für ihre Schüler vor Ort bzw. virtuell kostenfrei zu buchen. Passend im Unterricht setzen Lehrer den Schülerfolder „Der österreichische Kapitalmarkt“ ein. Der Folder sowie die vorliegende Broschüre können in Klassenstärke kostenfrei bei der Wiener Börse bestellt werden.

→ **Link: Terminvereinbarung**



The background of the image shows a bright, modern office space. On the right, a large window with a white frame allows natural light to enter. In the lower right corner, a person's hand is visible, holding a silver laptop. The left side of the image is partially covered by a dark teal vertical band.

A-z



A

AAA-Rating

Ein AAA-Rating stellt die beste Bonitätsbeurteilung durch eine Ratingagentur dar. Bei > Wertpapieren mit dieser Bonitätsbeurteilung besteht ein sehr geringes Ausfallsrisiko.

Abgeld

(Disagio) Das Abgeld gibt den Unterschied zwischen dem > Emissionspreis und dem höheren > Nennwert bzw. Rückzahlungspreis einer > Anleihe an (Emissionsdisagio). Eine > Emission von > Aktien mit Disagio ist nicht zulässig, bei festverzinslichen > Wertpapieren ist diese Art der Emission dagegen üblich. Gegenteil: > Aufgeld, Agio.

Absolute Return

Investmentstrategie, die zum Ziel hat, in jeder Marktlage Zuwächse (absolute Erträge) zu erzielen.

Abwicklung

(Settlement) Durchführung der geld- und stückmäßigen Erfüllung von Geschäften.

Abwicklungspreis

(Settlementpreis) Jener Preis, zu dem Geschäfte tatsächlich erfüllt werden.

Abschreibungen

Abschreibung ist ein Begriff im betrieblichen Rechnungswesen für planmäßige oder außerplanmäßige Wertminderungen von Vermögensgegenständen über den Zeitablauf. Hierbei sind allgemeine Gründe wie Verschleiß oder Alterung von speziellen Ursachen wie Unfallschäden oder Wertverfall zu unterscheiden.

ADC

(Austrian Depositary Certificate) > Zertifikate, bei denen der > Inhaber des Zertifikats als > Aktionär der zugrunde liegenden, durch das Zertifikat vertretenen > Aktien gilt.

Ad-hoc-Meldungen

Unternehmensmeldungen, die den Preis eines Finanzinstruments an > geregelten Märkten beeinflussen können. Diese Unternehmensmeldungen werden von > Aktiengesellschaften im Rahmen von Ad-hoc-Meldungen gemäß § 48d des > Börsengesetzes (BörseG) in Verbindung mit § 82 (7) und (8) BörseG publiziert. Die > Emittenten von Finanzinstrumenten haben > Insider-Informationen, die sie unmittelbar betreffen, unverzüglich der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Eine Insider-Information ist eine öffentlich nicht bekannte Information, die, wenn sie öffentlich bekannt würde, geeignet wäre, den Preis dieser Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen. Für den Inhalt der Meldungen ist das jeweilige Unternehmen verantwortlich. Ad-hoc-Meldungen sollen eine gleichmäßige Informationsversorgung aller > Marktteilnehmer gewährleisten.

ADR

> American Depositary Receipt.

AG

Abkürzung für > Aktiengesellschaft.

Agio

> Aufgeld.

Akkumulieren

(Accumulate) Analysteneinschätzung für eine > Aktie, die besagt, dass sie sich in den nächsten Monaten besser entwickeln wird als der vergleichbare > (Branchen-)Index.

Aktie

Ein > Wertpapier, das einen Anteil am > Grundkapital einer > Aktiengesellschaft verbrieft und dem > Inhaber Vermögens- und Mitspracherechte sichert (> Beteiligungspapier). Der > Aktienkurs ergibt sich aus Angebot und Nachfrage an der Börse.

Aktienfonds

Jene > Investmentfonds, die in > Aktien investieren, wobei es sich um Aktien eines bestimmten Landes, einer festgelegten Region, weltweit oder einer Branche handeln kann.

Aktienforum

Plattform zur Förderung der Eigenkapitalfinanzierung in Österreich sowie der Optimierung des heimischen Aktienmarktes und dessen Rahmenbedingungen. Durch den permanenten Dialog zwischen allen Entscheidungsträgern des > Kapitalmarktes sowie durch eine aktive PR- und Informationsarbeit leistet das Aktienforum einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des österreichischen Kapitalmarktes. www.aktienforum.org

Aktiengesellschaft

(AG) Gesellschaftsform, bei der die Gesellschafter (die > Aktionäre) an dem in > Aktien aufgeteilten > Grundkapital beteiligt sind und über die Einzahlung dieses Grundkapitals hinaus nicht haften.

Aktienindex

> Index.

Aktienkorb

(Basket) Eine beliebige Zusammenstellung von > Aktien, die z. B. auf einem Aktienindex (> Index) basiert.

Aktienkurs

Preis von an geregelten Märkten gehandelten > Aktien. Der Kurs spiegelt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage zum Zeitpunkt der Kursbildung wider. Zu den kursbeeinflussenden Faktoren werden u. a. die wirtschaftlichen Erwartungen, die in das betreffende Unternehmen gesetzt werden, aber auch volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen (v. a. > Zinsen) gezählt.

Aktienoption

Eine > Option, deren > Basiswert eine > Aktie ist.

Aktienoptionsplan

Modell einer leistungsorientierten Vergütung für Top-Management, Führungskräfte und Schlüsselkräfte. Beziehnern wird bei Erreichen von zuvor festgelegten Kriterien ein Optionsrecht eingeräumt, > Aktien des Unternehmens zu einem vorab definierten Preis zu kaufen.

Aktienrückkauf

Ist die Ermächtigung, > Aktien der eigenen Gesellschaft erwerben zu können und bedarf der Genehmigung durch die > Hauptversammlung. Der Zweck des Erwerbs eigener Aktien ist an aktienrechtliche Bestimmungen gebunden.

Aktionsplit

Teilung des > Grundkapitals in kleinere Einheiten, wobei das Grundkapital und der Gesamtwert der > Aktien unverändert bleiben. Zum Beispiel: Eine Aktie ist am Grundkapital mit 10 EUR beteiligt. Durch eine Teilung auf 10 Aktien, von denen jede mit nur noch 1 EUR am Grundkapital beteiligt ist, wird die Aktie optisch „leichter“. Die Aktie kostet nach dem Split nur noch 1/10 ihres Preises vor dem Split. Da die Aktien im Zuge des Splits aber verzehnfacht wurden, bleiben sowohl das Grundkapital als auch der Gesamtwert der Aktien gleich.

Aktionär

Eigentümer von > Aktien, dem Vermögens- und Mitspracherechte an einer > Aktiengesellschaft zustehen.

Aktionärsbrief

Mitteilung des > Vorstandes einer > Aktiengesellschaft, in der die > Aktionäre im Laufe des Geschäftsjahres, meist halb- oder vierteljährlich, über den Geschäftsgang des Unternehmens informiert werden.

Aktives Fondsmanagement

Beim aktiven Fondsmanagement versucht der Fondsmanager durch gezielte Einzeltitelauswahl (Stockpicking) überdurchschnittliche Erträge (Outperformance) zu erwirtschaften. Seine Messlatte (> Benchmark) ist in der Regel ein > Index, wie z. B. der > ATX prime. Gegenteil: > Passives Fondsmanagement.

Algo Trading

Algo bzw. Algorithmic oder High Frequency Trading bezeichnet den automatisierten Handel von > Wertpapieren mithilfe von komplexen, sehr schnellen Computerprogrammen.

American Depositary Receipt

American Depositary Receipts (> ADR) sind von amerikanischen > Depotbanken ausgegebene Hinterlegungsscheine für ausländische > Aktien. ADRs verbriefen das Eigentum an Aktien inkl. der verbundenen Rechte, wie z.B. das Recht auf > Dividende. ADRs werden stellvertretend für die Original-Aktie gehandelt.

Amtlicher Handel

Jene börsenrechtliche > Zulassungsform an der > Wiener Börse mit den strengsten Zulassungsvoraussetzungen und Publizitätsvorschriften.

Andienungspreis

(Invoice Amount) Abrechnungsbetrag, der bei Lieferung einer bestimmten > Anleihe am Liefertag zu bezahlen ist.

Anfangskurs

Der Anfangskurs (> Open) ist der erste Preis des > Handelstages, der für ein fortlaufend gehandeltes > Wertpapier gebildet wurde. Gegenteil: > Schlusskurs (> Close).

Anleihe

> Forderungs(wert)papier mit genau festgelegten Bedingungen hinsichtlich Verzinsung, > Laufzeit und Rückzahlungsverpflichtungen, mit dem die Großschuldner längerfristige Darlehen aufnehmen. Großschuldner sind in der Regel die öffentliche Hand (Bund, Länder, Gemeinden), Unternehmen und Banken.

Anleihe-Ausstattung

(Anleihe-Konditionen, Anleihe-Bedingungen) Die im > Prospekt einer > Anleihe abgedruckten wesentlichen Daten über die betreffende Anleihe.

Anleihenmarkt

> Rentenmarkt

Arbitrage, Arbitrage-Geschäft

Geschäft, das Preisunterschiede für dasselbe Produkt an verschiedenen Märkten zur Gewinnerzielung ausnützt. Zum Beispiel: Unterschiede zwischen gleichwertigen Positionen am > Kassamarkt und > Terminmarkt oder auch Preisunterschiede einer > Aktie auf verschiedenen Marktplätzen (Börsen oder > MTF).

Ask

(Brief) Preis, zu dem ein Angebot besteht. Gegenteil: > Bid.

Asset Allocation

(Vermögensstrukturierung) Beschäftigt sich mit der Fragestellung, mit welchen prozentuellen Anteilen unterschiedliche Anlageobjekte (Assets) in einem optimal strukturierten Vermögen bzw. > Portfolio vertreten sein sollen.

ATX

(Austrian Traded Index) Ein von der > Wiener Börse entwickelter und real-time berechneter > Preisindex, der das > Blue Chip-Segment des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquidesten > Aktien der Wiener Börse enthält. Die Aktien werden nach ihrer Bewertung (Preis der einzelnen Aktien multipliziert mit der jeweiligen Stückzahl der Aktien) gewichtet, weshalb Werte mit einer hohen > Kapitalisierung einen stärkeren Einfluss auf den ATX haben. Der Startwert für die Berechnung des ATX wurde am 2. Jänner 1991 mit 1.000 Punkten festgesetzt.

ATX five

Der ATX five ist ein kapitalisierungsgewichteter > Preisindex, der aus den fünf höchstgewichteten > Aktien des > ATX besteht. Die Berechnung des ATX five orientiert sich am ATX und erfolgt real-time. Die maximale Gewichtung einer Aktie im ATX five wird mittels Berücksichtigung eines Repräsentationsfaktors in der Berechnung erreicht. Der ATX five wurde erstmals am 2. Jänner 2004 mit einem Startwert von 1.000 Punkten berechnet.

ATX prime

Der ATX prime setzt sich aus sämtlichen Titeln des Segments > prime market zusammen. In das Segment prime market werden Aktienwerte einbezogen, die zum > Amtlichen Handel zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen, wie

erhöhten Transparenzkriterien und Mindestkapitalisierung, entsprechen. Der ATX prime wird seit dem 2. Jänner 2002 berechnet und dient vor allem als > Benchmark für > institutionelle Anleger.

ATX Global Players

Im globalen Vergleich gibt es in Österreich überdurchschnittlich viele Weltmarktführer, die in ihren Branchen eine gewichtige Rolle spielen. Der ATX Global Players umfasst alle Unternehmen des > prime market, die mindestens 20 % ihres Umsatzes außerhalb Europas erwirtschaften. Der Index wird seit Mai 2013 berechnet.

Aufgeld

(Agio, Aufschlag) Das Aufgeld bei > Wertpapieren bezeichnet die Differenz zwischen dem > Nennwert eines Wertpapiers und dem tatsächlich zu zahlenden, höheren Preis, insbesondere einem höheren > Emissionspreis. Meist wird das Aufgeld als %-Wert des Nennwertes ausgedrückt. Das Aufgeld bei > Optionsscheinen wird im Zusammenhang mit der Bewertung derselben verwendet. Hier ist das Agio die Kennzahl, die aussagt, um wie viel teurer der Erwerb des > Basiswertes durch Kauf des Optionsrechts mit sofortiger > Ausübung desselben gegenüber dem direkten Erwerb des Basisobjektes ist. Gegenteil: > Abgeld, Disagio.

Aufrufphase

Jede > Auktion beginnt mit einer Aufrufphase, in der das > Orderbuch geöffnet oder teilweise geöffnet sein kann. Ist das Orderbuch geöffnet, haben die > Marktteilnehmer Einblick in die gesamte > Markttiefe, ist es teilweise geöffnet, ist nur das beste > Bid und das beste > Ask ersichtlich. Wenn sich > Orders ausführbar gegenüberstehen, werden zusätzlich der indikative Preis und die indikative Menge angezeigt.

Aufsichtsrat

Bei > Aktiengesellschaften das Gesellschaftsorgan, das den > Vorstand bestellt, abberuft und überwacht. Der Aufsichtsrat wird von der > Hauptversammlung gewählt und vertritt die Interessen der Eigentümer (> Aktionäre).

Auftrag

(Order) Willensbekundung eines > Marktteilnehmers, > Wertpapiere zu kaufen bzw. zu verkaufen. Eine Order kann neben der Angabe des gewünschten > Basiswertes und der gewünschten Menge auch noch zusätzlich nach bestimmten Kriterien spezifiziert werden: Zusammensetzung des Auftrages (einfach/kombiniert), Behandlung im > Auftragsbuch (Zeitraum und Art der Gültigkeit) und diverse > Ausführungsbeschränkungen.

Auftragsbuch

(Orderbuch) Im zentralen Auftragsbuch einer > Börse werden alle > Aufträge gespeichert, auf ihre Durchführbarkeit überprüft und schließlich ausgeführt. Im Orderbuch ist daher jederzeit die aktuelle Auftragslage ersichtlich.

Auktion

In der Auktion wird die > Liquidität in einem > Wertpapier auf einen bestimmten Zeitpunkt konzentriert. Eine Auktion besteht aus der > Aufrufphase und der Preisermittlung. Die Preisermittlung erfolgt nach dem > Meistausführungsprinzip.

Ausführungsbeschränkungen

Ausführungsbeschränkungen spezifizieren, wie der > Auftrag ausgeführt werden soll. An den von der > Wiener Börse betriebenen Märkten können die Beschränkungen > Fill-or-Kill und > Immediate-or-Cancel verwendet werden.

Ausgabepreis

> Emissionspreis.

Auskunftsrecht

Recht der > Aktionäre, in der > Hauptversammlung Fragen, die die Gesellschaft und das Geschäftsergebnis betreffen, an den > Vorstand zu richten.

Ausschüttende Wertpapiere

Bei ausschüttenden > Wertpapieren werden die > Erträge bis zum Auszahlungstag angesammelt und danach (üblicherweise einmal pro Jahr) ausgeschüttet. Am Tag der > Ausschüttung vermindert sich der Wert des zugrunde liegenden Wertpapiers um den Ausschüttungsbetrag.

Ausschüttung

Die Auszahlung von > Dividenden, Bonifikationen, Liquidationserlösen, etc. an den Anteilseigner. Jener Teil des > Gewinnes, der bei > Beteiligungspapieren bzw. > Investmentzertifikaten an die > Inhaber der > Wertpapiere ausbezahlt wird.

Ausübungsperiode, -zeit

Zeitraum, während dem Ausübungen im Clearingsystem (> Clearing) vorgenommen werden können.

Außerbörslicher Handel

(OTC-Markt = Over-the-Counter-Markt) Geschäfte, die außerhalb der > Börse zwischen den Handelsteilnehmern direkt abgeschlossen werden.

B

Baisse

(> Bearish) Andauernder allgemeiner Preisrückgang an einer > Börse. Leitet sich vom französischen baisser = sinken, fallen ab. Gegenteil: > Hausse.

Bankanleihe, -Schuldverschreibung

Eine von Kreditinstituten emittierte mittel- oder langfristige > Anleihe.

Basel III

Aufbauend auf Basel II und den Erkenntnissen der Finanz- und Wirtschaftskrise folgt mit „Basel III“ ein weiteres Maßnahmenpaket des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht. Zielsetzung dabei ist, die Regulierung, die Aufsicht und die Risikotragfähigkeit von Banken zu stärken, um das Bankensystem insgesamt krisenresistenter zu machen.

Basis Point Value

(BPV) Veränderung des Anleihenpreises, wenn sich die Anleihenrendite um einen > Basispunkt verändert.

Basispunkt

Allgemein übliche Angabe als Maßgröße für einen hundertstel Prozentpunkt: 100 Basispunkte = 1 %.

Basiswert

(Underlying) Das > Termingeschäften zugrunde liegende Gut (> Index, > Aktien, > Anleihen, Waren).

BBO-Market Maker

BBO-Market Maker (Best Bid and Offer) sorgen wie > Market Maker für eine Steigerung der Preisqualität. Der BBO-Market Maker verpflichtet sich Gebote (> Quotes) zu den besten verfügbaren Preisen – an der Spitze des > Orderbuches – anzubieten.

Bearish

(Baisse) Dieser Ausdruck wird für die Erwartung fallender Kurse verwendet. Bildlich dargestellt wird dies durch den Bär, der die Kurse mit seinen Tatzen nach unten schlägt. Gegenteil: > Bullish.

Belegschaftsaktie

An Mitarbeiter eines Unternehmens, oft zu einem Vorzugspreis, ausgegebene > Aktie. Der Mitarbeiter muss für den Weiterverkauf meist eine Sperrfrist beachten.

Benchmark

Ein Vergleichsmaß für die > Performance verschiedener Anlageformen, z. B. Performance eines österreichischen Aktienportfolios (> Portfolio) gemessen an der Entwicklung des > ATX.

Berichtigungsaktie

(> Bonusaktie, Gratisaktie) Bezeichnung für > Aktien, die im Rahmen von > Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln ausgegeben werden.

Bestensauftrag

(Market Order, unlimitierter Auftrag) > Auftrag ohne Angabe eines Preislimits, zu dem die Order ausgeführt werden soll. Bei dieser Orderform wird der gesamte Auftrag so schnell wie möglich zum bestmöglichen Preis ausgeführt. Der Bestensauftrag kann auch mit den > Ausführungsbeschränkungen > Fill-or-Kill oder > Immediate-or-Cancel versehen werden. Gegenteil: > limitierter Auftrag, Limit Order.

Beta-Faktor

Der Beta-Faktor ist ein Maß für die Schwankungsbreite eines Finanztitels im Vergleich zum Gesamtmarkt (repräsentiert durch einen > Index). Ein Beta von 1 bedeutet, dass das Preisschwankungsrisiko des Finanztitels (z. B.: einer > Aktie) gleich groß ist wie das des Gesamtmarktes. Ein Beta von z. B. 1,2 bedeutet, dass das Preisschwankungsrisiko des Finanztitels um 20 Prozent größer ist als das des Gesamtmarktes.

Beteiligungspapier

Ein > Wertpapier, das in der Regel einen Anteil am Unternehmen selbst verbrieft, wie z. B. > Aktien. Bei > Investmentfonds ist man nicht am Unternehmen selbst, sondern an einem Sondervermögen beteiligt, das von einer > Kapitalanlagegesellschaft verwaltet wird. Das Sondervermögen wird nach österreichischer Rechtslage durch eine von der Kapitalanlagegesellschaft unabhängige > Depotbank verwahrt.

Bezugsfrist

Zeitspanne für die > Ausübung des > Bezugsrechtes, in der der > Aktionär zu entscheiden hat, ob er sich an einer > Kapitalerhöhung beteiligt oder nicht.

Bezugsrecht

Vorkaufsrecht der > Aktionäre auf die im Rahmen einer > Kapitalerhöhung begebenen > jungen Aktien. Der errechnete Wert des Bezugsrechtes und der Preis, zu dem es gehandelt wird, können differieren, da sich der Preis aus Angebot und Nachfrage ergibt.

Bid

(Geld) Preis, zu dem Nachfrage besteht. Gegenteil: > Ask.

Bilanz

Gegenüberstellung aller Vermögenswerte und Schulden eines Unternehmens zu einem Bilanzstichtag. Dient der Erfolgs-ermittlung und als Vermögensübersicht.

Bindungsdauer

Zeitraum, für den ein Unternehmen oder eine Person fest an vorher fixierte Leistungen, wie z. B. Aus- oder Einzahlungen, gebunden ist.

Bitcoin

Bitcoin ist eine > Kryptowährung, die auf der Blockchain-Technologie basiert.

Blackout Period

Eine etwa zweiwöchige Frist vor Veröffentlichung des Emissionsprospektes (> Prospekt). Während dieser Periode werden keine Research-Daten vom > Emittenten oder der > Emissionsbank veröffentlicht.

Blockauftrag

Aufträge, die nur in bestimmten Mindestgrößen (Blocks) in ein > Handelssystem eingegeben werden.

Blockchain

Die Blockchain speichert dezentral und chronologisch sämtliche Transaktionen, die im jeweiligen Anwendungsbereich, abgewickelt werden. Die Art und Weise wie diese Transaktionen in einem Netzwerk gespeichert werden, legen individuelle Algorithmen fest.

Blue Chips

Blue Chips ist die Bezeichnung für > Aktien großer Unternehmen. Diese Unternehmen zeichnen sich durch hohe > Bonität, gute Wachstumsperspektiven und regelmäßige Dividendenzahlungen (> Dividende) aus. Namensgeber waren die blauen Jetons (Chips) im Casino Monte Carlo, die den höchsten Wert hatten.

Bond

(> Anleihe, > Schuldverschreibung, Obligation, Rente) Instrument für eine langfristige Kreditfinanzierung. Ein Bond lautet auf einen Gesamtbetrag und wird in Teilschuldverschreibungen zerlegt und verbrieft. Anleihegläubiger haben das Recht auf Rückzahlung des ausgewiesenen Anleihebetrages sowie auf eine festgelegte Verzinsung.

bond market

> Marktsegment der > Wiener Börse, an dem über das > Handelssystem > Xetra® alle Rentenwerte (> Anleihe) gehandelt werden, die zum > Amtlichen Handel zugelassen oder im > Vienna MTF einbezogen sind. Als Handelsverfahren wird die einmalige untertägige Auktion angeboten.

Bonität

Die Bonität gibt Auskunft über die Zahlungsfähigkeit eines Schuldners, z. B. eines Anleihe-Emittenten. Kann dieser die Zahlung der Nominal-Zinsen mit hoher Wahrscheinlichkeit erfüllen und den > Nennwert der > Anleihe zurückzahlen, dann wird seine Bonität als hoch eingestuft. So genannte > Ratings (Bonitätseinstufungen) werden von großen Agenturen durchgeführt. Zu den bekanntesten Agenturen zählen Moody's und Standard & Poor's sowie Fitch.

Bonitätsrisiko

> Kreditrisiko

Bonusaktie

> Berichtigungsaktie.

Book-Building-Verfahren

Dieses Verfahren findet Anwendung, wenn bei einer Neueinführung an der > Börse ein marktgerechter > Emissionspreis und das angemessene Emissionsvolumen bestimmt werden sollen. Dabei geben potenzielle > institutionelle Investoren unverbindlich bekannt, welche Volumina sie zu welchen Preisen innerhalb eines bestimmten Preisbandes kaufen würden. Anhand dieses fiktiven > Auftragsbuchs werden der Emissionspreis und das Emissionsvolumen festgelegt. Im Gegensatz dazu wird beim Festpreisverfahren der Emissionspreis ausschließlich von der > Emissionsbank bzw. dem > Emissionssyndikat und dem > Emittenten bestimmt.

Börse

Markt, auf dem für > Wertpapiere bzw. Waren nach Angebot und Nachfrage Preise gebildet werden.

Börsengang

> Initial Public Offering (IPO).

Börsegesetz

(BörseG) Das BörseG regelt das Verhältnis zwischen Börsenmitgliedern bzw. Börsenbesuchern (d. h. Börsenhändlern) und dem Börseunternehmen. Das BörseG enthält weiters Bestimmungen, die die Zulassung von Verkehrsgegenständen zu > geregelten Märkten, die Pflichten von > Emittenten sowie teilweise die > Finanzmarktaufsicht (FMA) betreffen.

Börsenkapitalisierung

Drückt den Wert aller an einer > Börse gehandelten > Wertpapiere, also den Wert des Gesamtmarktes, aus. Dabei werden die > Marktkapitalisierungen der einzelnen Unternehmen addiert.

Branchen-Index

Statistische Messzahl (> Index), mit der die > Performance von bestimmten Wirtschaftszweigen (z. B. Maschinenbau, Umwelttechnologie etc.) dargestellt wird.

Brief

(Ask) Preis, zu dem > Wertpapiere, Devisen, Rohstoffe, etc. zum Verkauf angeboten werden. Gegenteil: > Geld (> Bid).

Broker

Angloamerikanische Bezeichnung für einen Wertpapierhändler, der (im Gegensatz zu einem > Trader) für fremde Rechnung, d. h. im > Auftrag eines Kunden, Geschäfte an der > Börse ausführt.

Buchwert je Aktie

Der Buchwert je Aktie entspricht dem > Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der > Aktien. Liegt der Buchwert je Aktie erheblich über dem Preis einer Aktie, so ist dies als ein mögliches Kaufsignal anzusehen. Buchwert wird auch jener Wert genannt, zu dem ein Aktivposten in der > Bilanz ausgewiesen ist.

Bullish

(Hausse) Dieser Ausdruck wird für die Erwartung steigender Preise verwendet. Bildlich dargestellt wird dies durch den Bullen, der die Kurse auf die Hörner nimmt und in die Höhe wirft. Gegenteil: > Bearish.

Bundesanleihen

Bundesanleihen sind von der Republik Österreich begebene > Anleihen und stellen eine direkte und unbedingte Schuld des Bundes dar. Sie sind in der Regel fix verzinst und verfügen über höchste Transparenz und > Liquidität. Aufgrund der hohen > Bonität Österreichs weisen sie die höchstmögliche Sicherheit für Anleger auf, sind > mündelsicher und stellen eine nachhaltige Anlageform dar.

Bundesschatzschein

Ein > Forderungspapier, das vom Bund zur Deckung des kurzfristigen Kapitalbedarfs (bis ein Jahr > Laufzeit) emittiert wird.

Business Angels

Business Angels sind Institutionen bzw. Personen, die neben einer finanziellen Direktbeteiligung (> Venture Capital) an einem Unternehmen in der Aufbauphase auch Ideen, Managementenerfahrung und Kontakte einbringen. Das Ziel der Business Angels ist die Unterstützung von Unternehmensgründungen, bei denen für Banken das Risiko zu groß und für Beteiligungsgesellschaften der Kapitalbedarf zu gering ist. Dafür erhalten die Business Angels entsprechende Unternehmensanteile.



Call

(Kaufoption) > Option, die ihren Erwerber berechtigt, aber nicht verpflichtet, innerhalb einer bestimmten Frist oder zu einem bestimmten Zeitpunkt vom Verkäufer die Lieferung des Underlyings (> Basiswert) zum > Ausübungspreis zu erwerben. Der Gegensatz dazu ist der > Put. Wird eine Kaufoption nicht ausgeübt, verfällt sie wertlos.

Cap

(Höchstzinssatz) Bezeichnung für den maximalen Zinssatz bei einem > Floater.

Capital Market Coach

(CMC) Betreut kleine und mittlere Unternehmen beim Listing im Segment > direct market plus. Unterstützt insbesondere bei der Erfüllung der im Regelwerk festgelegten Folgepflichten.

Cashflow

Der Cashflow ist der Nettozufluss an Geld, der einem Unternehmen in einem bestimmten Zeitraum zur Verfügung steht. Ein Teil des Cashflows ist der erzielte Gewinn.

CCPA

> Central Counterparty Austria.

CDS

> Credit Default Swap.

Central Counterparty Austria

Die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) und die > Wiener Börse AG haben die CCP Austria Abwicklungsstelle für Börsengeschäfte GmbH (kurz CCP Austria oder CCPA) gegründet, die seit 1.1.2005 die Rolle einer Central Counterparty („zentralen Gegenpartei“) für den gesamten Wiener Markt wahrnimmt. Die CCP Austria ist von der Wiener Börse AG als Abwicklungsstelle gemäß § 26 (3) Börsegesetz mit der sicheren und zuverlässigen > Abwicklung der abwicklungsfähigen

Börsengeschäfte beauftragt. Sie ist zudem als zentraler Kontrahent für das Clearing und Risk Management aller Geschäfte an der Wiener Börse verantwortlich und übernimmt das Erfüllungs- bzw. Ausfallsrisiko bei der Abwicklung der Wertpapiergeschäfte. Um die Erfüllung aller Geschäfte garantieren zu können, bedient sich die CCP Austria eines modernen Risk Managements. www.ccpa.at

certificates

> Marktsegment des > Kassamarktes der > Wiener Börse. In diesem Segment sind alle > Zertifikate zusammengefasst. Der Handel dieser Wertpapiere findet über das > Handelssystem > Xetra® statt.

Chart

Grafische Darstellung einer Preisentwicklung.

Chart-Analyse

(Technische Analyse) Bei der Chart-Analyse werden von vergangenen Preisverläufen (Formationen) Rückschlüsse auf zukünftige Preisbewegungen gezogen. Es wird davon ausgegangen, dass die Preisentwicklungen bestimmten > Trends folgen und sich diese Trends wiederholen werden. Die Chart-Analyse wird vor allem zur Auswahl des geeigneten Kauf- und Verkaufszeitpunktes genutzt und meist durch Computerprogramme unterstützt.

Cheapest to deliver

(> CTD) Die CTD-Anleihe ist jene > Anleihe aus einem Lieferkorb, die für den Verkäufer eines Bond-Futures bei der > Lieferung am günstigsten ist.

Churning

Als Churning wird das übermäßige Umschichten eines > Depots durch einen Vermögensverwalter oder > Broker bezeichnet. Das Ziel ist, durch anfallende Gebühren, dem Depotinhaber höhere Provisionen verrechnen zu können.

CIRA

Der Cercle Investor Relations Austria (CIRA) ist die Interessensgemeinschaft für > Investor Relations in Österreich und umfasst Unternehmen, Investoren und alle am > Kapitalmarkt interessierte Personen. Die Ziele des Verbands sind eine kontinuierliche Verbesserung, Internationalisierung und Professionalisierung der > Investor Relations in Österreich sowie die Förderung und Weiterentwicklung des Kapitalmarkts Österreich.

Clean Price

Der Preis einer > Anleihe ohne Berücksichtigung der Stückzinsen. Gegenteil: > Dirty Price.

Clearing

Zentrale Abrechnung von Lieferungs- und Zahlungsforderungen aus Wertpapiergeschäften mit dem Ziel, den Aufwand für die > Abwicklung durch gegenseitiges Aufrechnen dieser Forderungen möglichst gering zu halten.

Close

(Schlusskurs) Close ist am > Kassamarkt eine andere Bezeichnung für den Schlusskurs, dem letzten Kursvorfall eines > Handelstages für ein > Wertpapier.

Compliance Code, -Regeln

Legt für Banken, Versicherungen, Pensionskassen und > Emittenten verbindliche Wohlverhaltensregeln fest, die sich primär auf die Vermeidung von Insider-Geschäften (> Insider) beziehen.

Computerbörse

Börse mit elektronischem > Handelssystem. Gegenteil: > Präsenzbörse.

Convertible Bond

> Wandelanleihe.

Corporate Bond

(Unternehmensanleihe) > Anleihe, deren > Emittent ein nichtfinanzielles Unternehmen ist.

Corporate Governance

Damit sind die international üblichen Standards für gute Unternehmensführung gemeint, die das Vertrauen der Investoren in das betreffende Unternehmen stärken sollen. Siehe auch > Österreichischer Corporate Governance Kodex.

Cost-Average-Effekt

> Durchschnittskosteneffekt.

Credit Default Swap

(> CDS) Ein zwischen zwei Parteien abgeschlossenes Kreditderivat, das den Handel mit Ausfallrisiken von > Anleihen, Krediten oder Schuldern ermöglicht. Dabei bezahlt der Sicherungsnehmer dem Sicherungsgeber Prämien. Dieser muss dafür beim Ausfall des Referenzschuldners eine Ausgleichszahlung leisten.

Covenants

Die mit der > Emission einer > Anleihe verbundenen Verpflichtungen des > Emittenten.

CSD

> Central Securities Depository.

CTD

Abkürzung für > Cheapest to Deliver.

D

Dachfonds

> Investmentfonds, die die verwalteten Gelder wiederum in verschiedenen Investmentfonds anlegen.

Datenvendoren

Unternehmen, die durch ein Vertragsverhältnis mit einer > Börse, wie z. B. der > Wiener Börse, berechtigt sind, die professionell aufbereiteten Preisdaten an weitere Vendoren sowie professionelle Investoren und auch Privatanleger weiterzugeben.

Daueremission

Ein > Forderungspapier, das mit der gleichen Ausstattung über einen längeren Zeitraum am > Primärmarkt zum Ersterwerb angeboten wird. Viele > Emissionen von > Anleihen sind heute Daueremissionen.

DAX®

Abkürzung für Deutscher Aktienindex. Der DAX® ist der wichtigste deutsche Aktienindex. Er beinhaltet nach Marktkapitalisierung die 40 größten Unternehmen der Börse Frankfurt und wird real-time ermittelt. Die Basis wurde am 30. Dezember 1987 mit einem Wert von 1.000 Punkten festgelegt.

Day-Trading

> Intra-Day-Handel.

Defensive Werte

Bezeichnung von > Aktien, die sich weniger abhängig von den Konjunkturzyklen zeigen, weil die Geschäftsmodelle dieser Unternehmen in der Regel recht stabile Umsätze und Erträge versprechen. Dazu zählen beispielhaft Titel aus der Lebensmittelindustrie oder von Energieversorgern, die geringeren Schwankungen im Konsumverhalten unterliegen.

Delisting

Die Notierungslöschung eines an der > Börse gelisteten > Wertpapiers.

Depository Receipts

Hinterlegungsschein bzw. Hinterlegungszertifikat für eine > Aktie, die es Investoren ermöglicht ihr Geld indirekt in ausländische Aktien zu investieren.

Depot

Das Depot dient der Bank zur Verwahrung und Verwaltung der vom Kunden hinterlegten > Wertpapiere. Die Bank verbucht hier Käufe und Verkäufe, der Depotauszug zeigt den Wert aller Anlagen. Für die Verwaltung verlangen die Banken Gebühren (die so genannte > Depotgebühr).

Depotbank

Eine Bank, die berechtigt ist, die Verwahrung und Verwaltung von > Wertpapieren für andere vorzunehmen. Wenn der > Aktionär bei der > Hauptversammlung sein > Stimmrecht ausüben möchte, ist bei der Depotbank eine Stimmkarte zu beantragen.

Depotgebühr

Entgelt der > Depotbank für die Verwahrung der > Wertpapiere im > Depot.

Derivate

Finanzinstrumente werden als Derivate oder derivative Finanzinstrumente bezeichnet, wenn wesentliche Eigenschaften, die sie aufweisen, aus solchen anderer Finanzinstrumente (> Basiswerte, Underlyings) abgeleitet werden. Den Derivaten werden z. B. > Optionen, > Optionsscheine, > Futures und ähnliche Produkte zugeordnet.

Deutscher Aktienindex

> DAX®.

direct market und direct market plus

Die > Marktsegmente direct market und direct market plus bieten einen schnellen, kostengünstigen und einfachen Einstieg in den heimischen > Kapitalmarkt für expandierende Jungunternehmen und österreichische KMU. Sie zeichnen sich durch geringere Zugangsvoraussetzungen und Folgepflichten sowie günstige Gebühren aus. direct market und direct market plus sind Untersegmente des Marktsegmentes > equity market und beinhalten > Aktien, die in den börsenregulierten Markt einbezogen wurden.

Dirty Price

Preis einer > Anleihe, der beim Kauf einer Anleihe effektiv zu bezahlen ist (inkl. > Stückzinsen). Der Dirty Price wird somit folgendermaßen berechnet: > Clean Price + anteilige Stückzinsen seit der letzten Kuponzahlung.

Disagio

> Abgeld.

Diskont-Broker

Ein > Broker, der für seine Geschäfte eine Kommission verrechnet, die unter den marktüblichen Sätzen liegen kann.

Diversifikation

Ausgewogene Aufteilung bzw. Streuung des Vermögens auf verschiedene Anlageformen. Ziel der Diversifikation ist eine Erhöhung der > Sicherheit bzw. die Optimierung von Risiko- und Ertragsüberlegungen.

Dividende

Der Teil des ausgewiesenen > Gewinns, der auf Antrag des zuständigen Organs einer > Aktiengesellschaft an die > Aktionäre ausbezahlt wird.

Dividenden-Abschlag

> Ex-Dividende.

Dividenden-Rendite

Gibt den prozentuellen Anteil der ausbezahlten > Dividende am Preis der > Aktie an. Wird wie folgt berechnet: $\text{Dividende} / \text{Aktienpreis} \times 100$. Die Dividenden-Rendite ist eine Kennzahl zur Bewertung einer Aktie.

Doppelwährungsanleihe

(Dual Currency Bond) Sonderform der > Anleihe, bei der die Kapitalrückzahlung und die Zinszahlungen in verschiedenen Währungen erfolgen können.

Dow Jones Index

(DJ) Der 1896 erstmals veröffentlichte Dow Jones Industrial Average > Index enthält die > Aktien von 30 bedeutenden Industrieunternehmen, die an der New York Stock Exchange gelistet sind. Er wurde als > Preisindex konzipiert und wird laufend (real-time) berechnet.

Dual Currency Bond

> Doppelwährungsanleihe.

Duration

Kennzahl zur Beurteilung der Zinsempfindlichkeit von Vermögensanlagen. Zeitpunkt während der > Restlaufzeit, zu dem sich Preis- und Wiederveranlagungsrisiko einer > Anleihe genau ausgleichen. Die Duration wird zur Risikomessung und Bestimmung des Absicherungsverhältnisses bestimmt.

Durchschnittskosteneffekt

(> Cost Average-Effekt) Der durch regelmäßige Veranlagung (z. B. monatlich) eines gleichbleibenden Betrages erzielte Effekt. Bei Preisschwankungen eines > Wertpapiers werden mit dieser Methode die Durchschnittskosten pro Anteil verringert.

E

Earnings before interest and taxes

(> EBIT) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization

(> EBITDA) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen.

EB

Abkürzung für > ex Bezugsrecht.

EBIT

Abkürzung für earnings before interest and taxes.

EBITDA

Abkürzung für earnings before interest, taxes, depreciation and amortization.

ED

Abkürzung für > ex Dividende.

Effekten

Bezeichnung für die am > Kapitalmarkt handelbaren > Wertpapiere.

Effektivverzinsung

Tatsächlicher > Ertrag, den ein > Wertpapier erbringt (Gegenteil: Nominalzins). Wird bestimmt von Erwerbskurs und -kosten, Zinsertrag, Zinsterminen, Agio (> Aufgeld) bzw. Disagio (> Abgeld) bei Rückzahlung, > Laufzeit und Form der > Tilgung. Der Effektivzins errechnet sich aus der laufenden Verzinsung, den Tilgungsgewinnen bzw. -verlusten (Differenz zwischen Tilgungspreis [Tilgung] und Anschaffungspreis) und der Laufzeit. Für > Gläubiger ist er Ausdruck der > Rentabilität (> Rendite).

Eigenkapital

Mittel, die von den Eigentümern eines Unternehmens zu dessen Finanzierung aufgebracht oder als erwirtschafteter > Gewinn im Unternehmen belassen werden (> Grundkapital plus Rücklagen plus Bilanzgewinn bzw. -verlust). Ein hoher Eigenkapitalanteil erhöht die Konkurrenzfähigkeit und Unabhängigkeit des Unternehmens.

Einflussfaktoren

Der Preis von Finanzinstrumenten ist das Ergebnis von Angebot und Nachfrage. Zusätzlich wird der Preis aber von zahlreichen Einflussfaktoren mitbestimmt. Wichtige, den Aktienpreis beeinflussende Faktoren sind u. a. die wirtschaftlichen Erwartungen, die in ein börsennotiertes Unternehmen gesetzt werden sowie volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen (v. a. > Zinsen).

Einkommensfonds

Form von > Investmentfonds, deren Hauptaugenmerk auf möglichst hohen, gleichmäßigen Ausschüttungen liegt. Das > Portfolio solcher Fonds enthält daher insbesondere Papiere wie > Schuldverschreibungen, > Aktien und dgl. Gegenteil: > Wachstumsfonds.

Einmalemission

Bei Einmalemissionen liegen die > Forderungspapiere während einer bestimmten Zeitspanne (> Zeichnungsfrist) in den Banken zum Ersterwerb auf. Während dieser Zeit können sie zu den Emissionsbedingungen, d. h. zum > Emissionspreis, erworben werden.

Emission

Ausgabe von neuen > Wertpapieren. Geht ein Unternehmen zum ersten Mal an die > Börse, handelt es sich um eine > Neuemission (> Initial Public Offering). Die Wertpapiere werden über die Börse an die Anleger verkauft, der Erlös fließt in aller Regel dem Unternehmen als > Eigenkapital zu.

Emissionsbank

Finanzinstitut, das die > Platzierung neu zu begebender > Wertpapiere übernommen hat.

Emissionspreis

(Ausgabepreis) Entweder der Preis, zu dem neu ausgegebene > Wertpapiere dem Anlegerpublikum zum Kauf angeboten werden, oder der Preis, zu dem ein > Investmentfonds seine Anteilszertifikate ausgibt. Der Ausgabepreis entspricht dem Inventarwert der Investmentfondsanteile zuzüglich eines Verwaltungszuschlages.

Emissionsprospekt

> Prospekt.

Emissionssyndikat

(Konsortium) Bezeichnung für eine Vereinigung von Banken, welche die > Emission von > Wertpapieren für einen Kunden durchführt. Ein Konsortium steht meist unter der Leitung eines so genannten „Lead Managers“. Bei größeren Emittenten teilen sich mehrere Banken die Leitung („Joint Lead Managers“). Diese Banken sind für die Steuerung und Platzierung der Emission verantwortlich.

Emittent

Gesellschaft oder Körperschaft, die zum Zweck der Kapitalbeschaffung > Wertpapiere ausgibt („begibt“), z. B. Bund, Länder, Kreditinstitute, Unternehmen, etc.

Emittieren

Ausgeben („begeben“) von > Wertpapieren (> Emittent).

Endbesteuerung

Bestimmte Kapitalerträge sind durch Abzug der > Kapitalertragsteuer (25 % bzw. 27,5 %) endbesteuert – das bedeutet, dass mit Abzug auch die Einkommensteuer für unbeschränkt Steuerpflichtige abgegolten ist.

equity market

> Marktsegment der > Wiener Börse, in dem > Aktien, > ADCs und > Partizipationsscheine, die zum > Amtlichen Handel zugelassen oder im > Vienna MTF einbezogen sind, zusammengefasst werden. Der Handel dieser > Wertpapiere findet über das > Handelssystem > Xetra® statt. Als Handelsmodelle stehen der fortlaufende Handel (> Fließhandel) mit > Auktionen und die einmalige untertägige Auktion zur Verfügung.

Erfüllung

Lieferung und Bezahlung von Geschäften.

Eröffnungsauktion

Der > Fortlaufende Handel im > Handelssystem > Xetra® beginnt immer mit einer Eröffnungsauktion (siehe auch > Auktion).

Eröffnungskurs

(Open) Erster Preis des > Handelstages, der für ein fortlaufend gehandeltes > Wertpapier gebildet wurde. Gegenteil: Schlusskurs (> Close).

Ertrag

Zu den Erträgen eines > Wertpapiers gehören Zins- und Dividendenzahlungen (> Dividende) und sonstige > Ausschüttungen sowie Wertsteigerungen infolge von Kurserhöhungen (> Aktienkurs).

ETF

> Exchange Traded Funds.

EURO STOXX 50®

> Aktienindex, der 50 der größten börsennotierten Unternehmen der Eurozone umfasst. Der EURO STOXX 50® ist nach > Marktkapitalisierung gewichtet.

Ex Bezugsrecht

(EB) Zusatz zum Kurs (> Aktienkurs), der angibt, dass an diesem Tag (am > Ex-Tag) der Wert des > Bezugsrechts vom Kurs der > Aktie abgezogen wurde.

Ex Dividende

(ED) Zusatz zum Preis, der angibt, dass an diesem Tag (dem so genannten Ex-Dividenden- Tag oder > Ex-Tag) die Höhe der > Dividende vom Preis des > Wertpapiers abgezogen wurde.

Exchange Traded Funds

(> ETFs) sind passiv gemanagte > Investmentfonds (> passives Fondsmanagement), die an der Börse notieren und permanent gehandelt werden können. Sie bilden einen > Index (z.B. den > ATX) 1:1 nach und ermöglichen so, in einen ganzen Markt zu investieren ohne Einzelaktien zu kaufen. „exchange traded funds“ ist das Untersegment des > Markt-segments „structured products“ der Wiener Börse, in dem alle ETFs, die am Geregelten Markt zugelassen oder im > Vienna MTF einbezogen sind, zusammengefasst werden. Der Handel dieser > Wertpapiere findet über das > Handelssystem Xetra® statt. Handelsmodell ist der > fortlaufende Handel (> Fließhandel) mit > Auktionen.

Ex-Tag

Tag, ab dem > Aktien „ex“, d. h. ohne ein bestimmtes Recht, z. B. auf > Dividende, > Bezugsrecht oder > Berichtigungsaktien (> Kapitalberichtigung), gehandelt werden.

F

Fälligkeit

Die Fälligkeit gibt den Termin an, zu dem ein > Gläubiger seine Forderungen gegenüber einem Schuldner oder > Emittenten geltend machen kann und dieser verpflichtet ist, allen Verpflichtungen nachzukommen.

Fehltrade

(Mistrade) Aufgrund eines Irrtums in der Auftragseingabe herbeigeführter Geschäftsabschluss, der unter bestimmten Voraussetzungen (Preis- und Zeitkomponente) storniert werden kann.

Festverzinsliches Wertpapier

Bezeichnung für > Wertpapiere, die einen festgelegten, regelmäßigen > Ertrag abwerfen. Dazu zählen beispielsweise Anleihen, Bundesschatzscheine (Treasury Bills), Commercial Papers, Namensschuldverschreibungen, Pfandbriefe und Kommunalbriefe. Festverzinsliche Wertpapiere werden nach der > Laufzeit in Geldmarktpapiere (bis ein Jahr Laufzeit) und mittel- bis langfristige festverzinsliche Wertpapiere unterteilt.

Fill-or-Kill

Eine Order (> Auftrag), die mit dem Zusatz Fill-or-Kill (FOK) in das > Handelssystem > Xetra® eingegeben wurde, wird entweder sofort und vollständig ausgeführt oder, wenn eine vollständige Ausführung nicht möglich ist, automatisch aus dem System gelöscht. Zu beachten ist, dass die Ausführung auch in mehreren Teilausführungen mit verschiedenen Preisen erfolgen kann.

Finanzanalyse

Untersuchung von Unternehmen hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Lage, zukünftigen Erfolgchancen und Zahlungsfähigkeit (> Liquidität). Die Finanzanalyse bildet die Grundlage für Veranlagungsentscheidungen.

Finanzmarktaufsicht

(FMA) Die FMA überwacht als unabhängige Behörde auf Basis des > Finanzmarktaufsichtsgesetzes (FMAG) die Ordnungsmäßigkeit der vom Börseunternehmen > Wiener Börse AG betriebenen Märkte in Österreich. Ihre Aufgaben sind unter anderem im > Börsegesetz (BörseG) und im > Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG) geregelt und haben auf das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen > Kapitalmarkt und insbesondere auf die Interessen der Anleger Bedacht zu nehmen. Die Aufgabenbereiche der FMA gliedern sich in Bankenaufsicht, Versicherungsaufsicht, Wertpapieraufsicht und Pensionskassenaufsicht.

Finanzmarktaufsichtsgesetz

(FMAG) Das FMAG ist am 1. April 2002 in Kraft getreten und regelt die Überwachung des österreichischen Finanzmarktes durch die > Finanzmarktaufsicht (FMA).

Finanzterminkontrakt

> Future.

Finanztransaktionssteuer

Kapitalverkehrssteuer auf börsliche und außerbörsliche (> OTC-Märkte) Wertpapiertransaktionen (Kauf- und Verkaufsaufträge). Die Einführung und die Ausgestaltung einer solchen Steuer wird derzeit von einer Gruppe von EU-Staaten diskutiert.

Fintech

Unternehmen, die als Fintech bezeichnet werden, rekrutieren sich aus den Bereichen „Financial Services“ und „Technology“.

Fließhandel

(Fortlaufender Handel) Laufende > Erfüllung aller > Aufträge, die preis- und mengenmäßig zusammenpassen, d. h. während der gesamten > Handelszeit können Aufträge erteilt und Geschäfte abgeschlossen werden.

Floater

Variabel verzinste > Anleihen, deren Verzinsung sich am aktuellen Marktzinsniveau orientiert. Der Zinssatz wird anhand zuvor festgelegter Parameter regelmäßig (meist viertel-, halb- oder ganzjährig) angepasst. Geldmarktfloater verändern sich gemäß dem Geldmarktzinssatz. Kapitalmarktfloater haben als Referenzzinssatz die durchschnittliche > Sekundärmarkt-Rendite z. B. von > Bankanleihen oder von > Bundesanleihen.

Floating Rate Note

> Floater.

Floor

Bezeichnung für den Börsensaal (Parkett) einer > Präsenzbörse, wie z. B. der New York Stock Exchange. Im Zusammenhang mit > Anleihen gibt ein Floor die Zinsuntergrenze bei variabel verzinsten Anleihen an. Im Zusammenhang mit einem > Optionsschein gibt ein Floor die Untergrenze an, bis zu der ein > Put-Optionsscheininhaber an der Differenz zwischen > Ausübungspreis und aktuellem Preis für den > Basiswert partizipiert.

FMA

Abkürzung für > Finanzmarktaufsicht.

Fonds

> Investmentfonds.

Fondsanleihe

Eine > Anleihe, die von öffentlichen Stellen, wie z. B. dem Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, ausgegeben wird. Es haftet sowohl der Emittent als auch – in den meisten Fällen – der Bund.

Fondsmanagement

Gremium, das Anlageentscheidungen für den jeweiligen > Investmentfonds trifft.

Footsie

> FTSE 100.

Forderungspapier

Ein > Wertpapier, das eine Forderung des Inhabers gegenüber dem > Emittenten verbrieft, wie z. B. > Anleihen oder > Pfand- und Kommunalbriefe.

Fortlaufende Auktion

Laufend ist > Matching möglich, wobei die > Preisermittlung nach dem > modifizierten Meistausführungsprinzip erfolgt. Es können während der gesamten Handelszeit Geschäfte abgeschlossen werden.

Fortlaufender Handel

> Fließhandel.

Free Float Factor

> Streubesitzfaktor.

Fremdkapital

In der > Bilanz eines Unternehmens ausgewiesene Schulden mit unterschiedlicher Fristigkeit.

Fremdwährungsanleihe

In einer fremden Währung begebene > Anleihe. Wechselkursänderungen bedeuten dabei ein Risiko.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass eine Veranlagung in Fremdwährung an Wert verlieren kann, wenn sich der > Wechselkurs, während der > Laufzeit ändert. Anderenfalls können durch Wechselkursschwankungen aber auch Währungsgewinne entstehen.

FTSE 100

(> Footsie) Der Financial Times Stock Exchange > Index umfasst die 100 wichtigsten > Aktien, die an der London Stock Exchange (LSE) gehandelt werden. Er wird von der FTSE Group ermittelt, die aus einem Joint Venture der London Stock Exchange mit der Financial Times hervorging. Der „Footsie“ existiert seit 1984 und wird real-time ermittelt.

Fundamental-Analyse

Methode zur Bewertung und Prognose von Aktienpreisen. Ausgegangen wird von der Annahme, dass der Preis einer > Aktie von der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens bestimmt wird. Die Fundamental-Analyse ermöglicht es daher, über- und unterbewertete Aktien herauszufinden und daraus Empfehlungen abzuleiten. Auch die volkswirtschaftlichen Aspekte des Umfelds, in dem sich das Unternehmen bewegt, werden berücksichtigt.

Fundierte Anleihe

(Garantierte Anleihe) > Anleihe, die entweder eine zusätzliche Staatsgarantie aufweist oder durch einen Deckungsstock gesichert ist. Fundierte > Bankanleihen bieten den > Gläubigern eine insolvenzrechtliche Sonderstellung, diese werden somit im Falle des Konkurses der Bank vorrangig behandelt.

Future

(Finanzterminkontrakt) Ein Future wird auch als unbedingtes > Termingeschäft bezeichnet. Der Inhaber bzw. Stillhalter hat die Verpflichtung, zu einem genau definierten Zeitpunkt einen bestimmten > Basiswert, z. B. eine > Aktie, zu einem vorher festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Futures sind hinsichtlich ihrer Ausgestaltung (Kontraktspezifikationen) standardisiert und daher an der Börse handelbar.

G

Garantierte Anleihe

> Fundierte Anleihe.

GDR

> Global Depositary Receipt.

Geld

(Bid) Preis, zu dem > Wertpapiere, Devisen, Rohstoffe, etc. zum Ankauf nachgefragt werden. Gegenteil: > Brief.

Geldmarkt

Markt für kurzfristige Finanzierungsmittel (bis zu einem Jahr) sowie für Notenbankgeld und Geldmarktpapiere (Tagesgeld-, Monatsgeld-, Diskont- und Devisenmarkt). Siehe auch > Kapitalmarkt.

Genehmigtes Kapital

Aufgrund eines Beschlusses der > Hauptversammlung, dem > Vorstand innerhalb einer bestimmten Frist von höchstens fünf Jahren erteilte Ermächtigung, ohne weiteres Befragen der Hauptversammlung das > Grundkapital durch Ausgabe > junger Aktien in einem bestimmten Ausmaß zu erhöhen.

Genussrecht

Das Genussrecht berechtigt zu einem gewissen Anteil am Reingewinn und/oder am Liquidationserlös eines Unternehmens. Das Genussrecht wird im so genannten Genussschein verbrieft und beinhaltet weder ein > Stimmrecht noch sonstige Rechte am Unternehmen.

Geregelter Markt

Geregelte Märkte sind von > Börsen oder Marktbetreibern betriebene Märkte, an denen Finanzinstrumente (z. B. > Aktien, > Anleihen etc.) gehandelt werden. Der Handel mit Finanzinstrumenten auf einem geregelten Markt kann erst nach einem gesetzlich geregelten Zulassungsverfahren aufgenommen werden. Für die Dauer der Notierung an einem geregelten Markt muss ein > Emittent eine Reihe von Transparenzpflichten, wie z. B. die Veröffentlichung von Finanzberichten, einhalten. In Österreich ist der > Amtliche Handel ein geregelter Markt.

Geschlossener Fonds

Ein > Investmentfonds, bei dessen Gründung die Höhe des Fondsvermögens und die Anzahl der > Investmentzertifikate festgelegt werden. Sind alle > Zertifikate verkauft, wird der Fonds geschlossen. Gegenteil: > offener Fonds.

Gewinn je Aktie

Überschuss der > Erträge über die Aufwendungen innerhalb eines Geschäftsjahres auf eine > Aktie umgelegt.

Gewinnschuldverschreibung

(Participating Bond) Ein > Wertpapier, das neben der festen Verzinsung ein Anrecht auf einen variablen Anteil am Reingewinn der Gesellschaft verbrieft. Dieser variable Zinszuschlag ist an die > Dividende gekoppelt und wird nach Erreichen einer bestimmten Höhe der Dividende wirksam.

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Erträge und Aufwendungen eines Unternehmens für eine Rechnungsperiode gegenübergestellt und der unternehmerische Erfolg (Gewinn oder Verlust) ermittelt.

Gewinnwachstum

Wachstum des > Gewinns (je Aktie) im Periodenvergleich.

Gewinnwarnung

Ist eine vom Unternehmen an die Investoren gerichtete > Ad-hoc-Meldung, wonach der > Gewinn niedriger bzw. der Verlust größer ausfällt als zuvor prognostiziert.

Gläubiger

Derjenige, der aufgrund eines Schuldverhältnisses (begründet z. B. in > Anleihen) berechtigt ist, vom Schuldner (> Emittent) eine Leistung zu fordern.

Global Depositary Receipt

(GDR) Hinterlegungsscheine für ausländische > Aktien, die nach dem Vorbild der > American Depositary Receipts (ADR) entwickelt wurden und das Eigentum von Aktien einschließlich bestimmter Rechte, wie z. B. des Rechts auf > Dividende, verbriefen. Ein GDR kann sich auf eine oder mehrere Aktien bzw. auch nur auf einen Aktienbruchteil beziehen. GDRs werden an > Börsen weltweit stellvertretend für die Original-Aktien gehandelt.

global market

In das Segment global market werden > Aktien (einschließlich durch > Zertifikate vertretene Aktien) aufgenommen, die im > Vienna MTF einbezogen sind. Der global market beinhaltet internationale > Wertpapiere, die auch an zumindest einem anderen Börsenplatz notieren. > Market Maker sorgen für attraktive Preise und > Liquidität auf An- und Verkaufsseite. Der Handel findet zu den gewohnten Handelszeiten der Wiener Börse statt und die > Abwicklung erfolgt in Euro.

Going Public

> Initial Public Offering.

Good-for-Day

Eine mit dieser Gültigkeitsbeschränkung im > Handelssystem > Xetra® eingegebene Order (> Auftrag) ist nur für den aktuellen > Handelstag gültig.

Good-till-Cancelled

Eine mit dieser Gültigkeitsbeschränkung im > Handelssystem > Xetra® eingegebene Order (> Auftrag) ist so lange gültig, bis sie entweder ausgeführt oder vom Auftraggeber bzw. vom System gelöscht wird.

Good-till-Date

Eine mit dieser Gültigkeitsbeschränkung im > Handelssystem > Xetra® eingegebene Order (> Auftrag) ist bis zu einem bestimmten Tag gültig.

Government Bonds

Begriff für > Schuldverschreibungen, die von einem Staat emittiert werden, wie z. B. > Bundesanleihen, Bundesobligationen, > Bundesschatzscheine.

Gratisaktie

> Berichtigungsaktie.

Green Bonds

> Grüne Anleihen.

Greenshoe

(Mehrzuteilungsoption) Im Fall einer Überzeichnung der > Emission die Möglichkeit des > Emittenten einer zusätzlichen Zuteilung von > Aktien an die Zeichner der Emission.

Grüne Anleihen

(> Green Bonds) Grüne Anleihen gelten als neue Form nachhaltiger Investments. Sie haben ausschließlich die Finanzierung umweltfreundlicher Projekte zum Zweck.

Grundkapital

Aktienkapital einer > Aktiengesellschaft. Es muss in Österreich mindestens 70.000 EUR betragen. Das Grundkapital wird durch die > Aktien verbrieft. Die Höhe des Grundkapitals und die Anzahl der Aktien sind in der Satzung der Aktiengesellschaft festgeschrieben. Somit kann jederzeit der anteilige Wert einer Aktie am Grundkapital ermittelt werden.

GuV

Abkürzung für > Gewinn- und Verlustrechnung.



Halten

Analysten-Empfehlung, die für die Preisentwicklung einer > Aktie eine Seitwärtsbewegung erwarten lässt.

Handelsaussetzung

In Fällen, in denen z. B. entscheidende Unternehmensmeldungen oder Übernahmeangebote den Preis eines > Wertpapiers beeinflussen können, sowie bei Kapitalmaßnahmen kann ein Wertpapier vom Handel ausgesetzt werden, d. h. das Wertpapier ist in diesem Zeitraum nicht handelbar. Eine Suspendierung hat immer zur Folge, dass alle im allgemeinen > Auftragsbuch befindlichen Orders automatisch gelöscht werden.

Handelssystem

Computersystem, das elektronischen Handel von > Wertpapieren ermöglicht. Die > Wiener Börse stellt für den Handel am > Kassamarkt das Handelssystem > Xetra® zur Verfügung.

Handelstag

Tag, an dem ein Handel an der > Börse stattfindet. An Samstagen, Sonntagen sowie an gesetzlichen Feiertagen bleiben die Märkte geschlossen.

Handelszeit

Die Handelszeit ist die Zeit, in der innerhalb eines > Handelstages > Orders in das > Handelssystem eingegeben und Geschäfte im Handelssystem abgeschlossen werden können. Die Handelszeit umfasst die Vorhandels-, die Haupthandels- und die Nachhandelsphase.

Hauptversammlung

Organ einer > Aktiengesellschaft, durch welches die > Aktionäre ihre Rechte in den Angelegenheiten der Gesellschaft ausüben.

Hausse

Andauernde allgemeine Preissteigerung an der > Börse. Gegenteil: > Baisse.

Hedge-Fonds

Spezielle Art von > Investmentfonds mit in der Regel spekulativen Anlagestrategien und hohem Risiko.

Hedger, Hedging

> Marktteilnehmer, der z. B. > Futures und > Optionen verwendet, um ein Aktienpaket gegen mögliche Preisverluste abzusichern. Die Begrenzung von Preisverlusten ist durch den im Voraus fixierten Verkaufspreis (> Ausübungspreis) gegeben (engl. to hedge = absichern).

High

Bezeichnung für den Höchstkurs eines > Wertpapiers. Gegenteil: > Low.

High Yield Bond

(Non-Investment-Grade Bond) Riskante > Anleihen mit hoher Verzinsung, meist von Schuldnern geringer > Bonität.

Historische Volatilität

Die auf Grundlage der vorangegangenen Preisentwicklung eines > Basiswertes für einen bestimmten Zeitraum errechnete Standardabweichung (= durchschnittliche Abweichung vom Mittelwert) der Börsenpreise.

Höchstkurs

> High.

IAS

Abkürzung für > International Accounting Standards.

Iceberg-Order

Mithilfe dieser Orderart können > institutionelle Anleger große > Aufträge im > Handelssystem > Xetra® platzieren, ohne die Preise sofort negativ zu beeinflussen, da von dieser großen Order (> Auftrag) nur ein Bruchteil (Peak-Size) im allgemeinen > Auftragsbuch angezeigt wird. Sobald die Peak-Size vollständig ausgeführt wurde, wird die nächste „Spitze“ im Orderbuch angezeigt. Die Platzierung der Order erfolgt somit immer „stückchenweise“. Zu beachten ist allerdings, dass während regulärer Auktionen (z. B. Eröffnungsauktion) die gesamte Ordermenge angezeigt wird.

IFRS

Abkürzung für > International Financial Reporting Standards.

Immediate-or-Cancel

(IOC) Eine Order (> Auftrag), die mit dem Zusatz Immediate-or-Cancel in das > Handelssystem > Xetra® eingegeben wurde, wird so weit wie möglich ausgeführt. Nicht ausführbare Teile des Auftrages werden automatisch vom System gelöscht.

Immobilienfonds

Immobilienfonds investieren in die Entwicklung und Vermietung von Immobilien unterschiedlicher Art.

Implizite Volatilität

(Implied Volatility) Von den > Marktteilnehmern erwartete Preisschwankungsbreite des einer > Option zugrunde liegenden > Basiswertes über die > Restlaufzeit dieser Option. Sie wird von den am Markt tatsächlich existierenden > Optionspreisen abgeleitet.

Index

(Aktienindex) Statistische Kennzahl, mit der Veränderungen gegenüber einem früheren Zeitpunkt (Preis- und Konjunkturbe-
wegungen) sichtbar gemacht werden können. Ein Aktienindex ist ein > Preisindex oder ein > Performance-Index, der die
durchschnittliche Preisentwicklung des Aktienkorbes eines Landes, einer Region insgesamt oder einzelner Branchen
darstellt. Ausgangspunkt ist das Preisniveau an einem bestimmten Tag.

Index-Kapitalisierung

Der Börsenwert aller in einem bestimmten > Index enthaltenen Unternehmen. Der Unternehmenswert errechnet sich aus
der Multiplikation des Preises mit der Anzahl aller > Aktien, die im Index enthalten sind.

Industrieanleihe

Eine > Anleihe, die von einem Industrieunternehmen begeben wird. Bei Industrieanleihen haftet das emittierende Unterneh-
men mit seinem Vermögen.

Inflation

Anhaltende Preisniveausteigerung bzw. Kaufkraftschwund des Geldes. Sie ist gegeben, wenn das Güterangebot unterhalb
der monetären Gesamtnachfrage liegt.

Inhaberaktie

Eine > Aktie, die auf keinen bestimmten Namen lautet. Der Eigentümerwechsel erfolgt durch einfache Übergabe. Gegenteil:
> Namensaktie.

Initial Public Offering

(IPO, Going Public, Börsengang) Einführung eines Unternehmens an der > Börse durch Verkauf von Unternehmensanteilen
(> Aktien) an Investoren.

Insider

Das österreichische > Börsengesetz unterscheidet zwei Typen von Insidern: Primär- und Sekundär-Insider. Primär-Insider
sind Personen, die entweder aufgrund ihres Berufes oder einer Kapitalbeteiligung Zugang zu einer > Insider-Information
haben. Sekundär-Insider sind Personen, die eine Insider-Information erhalten oder in Erfahrung gebracht haben.

Insider-Information

Insider-Informationen sind Informationen über vertrauliche Tatsachen, die mit einem > Wertpapier oder > Emittenten in
Zusammenhang stehen und geeignet sind, den Preis des Wertpapiers erheblich zu beeinflussen, wenn sie der Öffentlich-
keit bekannt werden. Das Ausnützen von Insider-Informationen, z. B. zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, ist
verboten und strafbar.

Institutioneller Anleger

Als institutionelle Anleger werden z. B. Banken, Versicherungen, Pensionskassen, Fondsgesellschaften und > Kapitalanlagegesellschaften bezeichnet, die hohe Geldbeträge in > Wertpapiere veranlagen.

Institutioneller Investor

> Institutioneller Anleger.

International Accounting Standards

(IAS) Internationale Rechnungslegungsgrundsätze, die eine internationale Vergleichbarkeit von Unternehmensdaten ermöglichen.

International Financial Reporting Standards

(IFRS) Internationale Rechnungslegungsvorschriften, die primär Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens liefern und eine internationale Vergleichbarkeit von Unternehmensdaten ermöglichen.

International Securities Identification Number

> ISIN.

Intra-Day-Handel

(Day Trading) Kauf und Verkauf einer > Wertpapier- oder Devisenposition innerhalb eines > Handelstages. Der Day-Trader versucht somit, die Tagesschwankungen der Preise auszunützen und Positionen innerhalb eines Tages zu kaufen und wieder zu verkaufen.

Investmentfonds

(Fonds) Ein aus > Wertpapieren, die nach dem Grundsatz der > Risikostreuung ausgewählt sind, bestehendes Sondervermögen. Es zerfällt in gleiche, in Wertpapieren verkörperte Anteile, steht im Miteigentum der Anteilsinhaber und wird von einer > Kapitalanlagegesellschaft verwaltet.

Investmentgesellschaft

> Kapitalanlagegesellschaft.

Investmentzertifikat

Ein > Wertpapier, das einen Miteigentumsanteil an den Vermögenswerten eines > Investmentfonds verkörpert.

Investor Relations (IR)

Begriff für die Kommunikation eines Unternehmens mit seinen aktuellen sowie potenziellen Aktionären und der Financial Community.

IOC

> Immediate-or-Cancel.

IPO

> Initial Public Offering.

ISIN

(International Securities Identification Number) Die ISIN ist eine zwölfstellige Buchstaben-Zahlen-Kombination und stellt eine Identifikation für ein > Wertpapier auf internationaler Ebene dar.

J

Jahresfehlbetrag

Der Jahresfehlbetrag (Verlust) ergibt sich als negative Differenz zwischen den Erträgen und Aufwendungen (inkl. etwaigen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag) des jeweiligen Geschäftsjahres.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss (Gewinn) ergibt sich als positive Differenz zwischen den Erträgen und Aufwendungen (inkl. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag) des jeweiligen Geschäftsjahres.

Junge Aktien

> Aktien, die im Rahmen einer > Kapitalerhöhung neu ausgegeben werden. Sobald sie hinsichtlich aller Rechte (z. B. > Dividende) den alten Aktien gleichgestellt sind, entfällt die Bezeichnung „junge Aktien“.

Junk Bonds

(Schund-Anleihen) Abwertende Bezeichnung für High Yield Bonds, d. h. riskante Anleihen mit hoher Verzinsung, meist von Schuldnern geringer > Bonität.

K

KAG

> Kapitalanlagegesellschaft.

Kapitalanlagegesellschaft

(Investmentgesellschaft, KAG) Unternehmen, das gegen Ausgabe von > Investmentzertifikaten erhaltenes Geld der Anleger nach dem Prinzip der > Diversifikation (Risikostreuung) in > Wertpapiere veranlagt.

Kapitalberichtigung

Erhöhung des > Grundkapitals aus dem Gesellschaftsvermögen (also aus eigenen Mitteln). Offene Rücklagen werden in dividendenberechtigtes Grundkapital umgewandelt, d. h. das Kapital wird berichtigt. Die > Aktionäre erhalten ohne zusätzliche Einzahlung > Berichtigungsaktien, die oft als Bonusaktien bzw. Gratisaktien bezeichnet werden. Der Ausdruck Bonusaktien bzw. Gratisaktien ist irreführend, weil der Aktionär bei einer Kapitalberichtigung nichts geschenkt bekommt: Er hatte ja bereits bisher schon Anteil an den Rücklagen, aus denen das Grundkapital erhöht wird. Zudem reduziert sich der Kurs der einzelnen Aktien im Verhältnis der Kapitalberichtigung, sodass sich am Gesamtwert der Aktien rein rechnerisch nichts ändert.

Kapitalerhöhung

Eigenkapitalbeschaffung durch Erhöhung des > Grundkapitals. Bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen werden den Altaktionären mittels > Bezugsrecht > junge Aktien in einem bestimmten Verhältnis zu ihrem bisherigen Aktienbesitz zur Zeichnung angeboten. Bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen wird das Grundkapital durch die Einbringung einer Sacheinlage (z. B. Grundstück, anderes Unternehmen, etc.) erhöht. Derjenige, der die Sacheinlage einbringt, erhält dafür einen entsprechenden Anteil in Form von jungen Aktien. Davon zu unterscheiden ist die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (> Kapitalberichtigung).

Kapitalertragsteuer

(KESt) Ist eine Erhebungsform der Einkommensteuer und wird im Inland direkt von dem depotführenden oder auszahlenden Institut einbehalten und abgeführt. Ihr unterliegen z. B. > Dividenden (Gewinnanteile) aus > Aktien, Zinserträge im weiteren Sinn (Geldeinlagen bei Banken, Coupons von Forderungswertpapieren) und Einkünfte aus > Derivaten. Zu den Kapitaleinkünften, die der KESt unterliegen, zählen auch realisierte Wertsteigerungen (Veräußerungsgewinne).

Kapitalherabsetzung

Reduktion des > Grundkapitals, um z. B. entstandene Verluste zu beseitigen. In diesem Fall werden Verluste gegen das Grundkapital ausgebucht. Eine solche Maßnahme muss durch die > Hauptversammlung genehmigt werden. Wird meist im Rahmen einer Sanierung vorgenommen. Gegenteil: > Kapitalerhöhung.

Kapitalisierung

Der rechnerische Wert eines Unternehmens. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Anzahl aller > Aktien mit dem aktuellen > Aktienkurs der jeweiligen Gesellschaft.

Kapitalmarkt

Markt für mittel- und langfristiges Kapital wie > Aktien (> Eigenkapital) und > Anleihen (> Fremdkapital).

Kapitalschnitt

> Kapitalherabsetzung mit anschließender > Kapitalerhöhung, oft auf die ursprüngliche Höhe. Im Sanierungsfall werden so von den > Aktionären Geldmittel in der Höhe der Kapitalherabsetzung zugeführt.

Kassageschäft

(Kassamarkt) Geschäft, bei dem der Geschäftsabschluss an der > Börse und dessen > Erfüllung innerhalb kürzester Zeit (> „t+2“) erfolgen. Gegenteil: > Termingeschäft.

Kassamarkt

> Kassageschäft.

Kassapreis

Bezeichnung für den Preis von am > Kassamarkt gehandelten > Wertpapieren, der an der > Börse gebildet wird.

Kassatag

Erfüllungstag für alle an der > Börse getätigten Wertpapiergeschäfte. An diesem Tag erfolgen Lieferung und Bezahlung der > Wertpapiere.

Kassenobligation

Festverzinsliches > Forderungspapier, das von Banken zur Deckung des kurz- bis mittelfristigen Kapitalbedarfes (ein bis fünf Jahre > Laufzeit) emittiert wird. Werden solche Papiere vom Bund emittiert, heißen sie > Bundesschatzscheine.

Kaufoption

> Call.

KES_t

> Kapitalertragsteuer.

KG_V

> Kurs-Gewinn-Verhältnis.

Kommunalbrief

Ein > Forderungspapier, dessen Emissionserlös den Ländern und Gemeinden zufließt. Die Forderungen der Anleger sind durch Pfandrechte an Einnahmen (allenfalls durch Grundstücke) der Länder und Gemeinden gesichert.

Konsortialbanken

Jene Banken, die gemeinsam ein > Emissionssyndikat bilden.

Konsortium

> Emissionssyndikat.

Kreditrisiko

(> Bonitätsrisiko) Unter dem Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Kreditnehmer den ihm gewährten Kredit nur teilweise oder gar nicht zurückzahlen kann oder will.

Kryptowährungen

Kryptowährungen sind digitale Güter, die gehandelt und in konventionelle Währungen getauscht werden können. Neben ihrer ursprünglichen Funktion als alternatives Zahlungsmittel gelten Kryptowährungen als eigene Assetklasse. Kryptowährungen basieren auf Verschlüsselungs-Technologien (z.B. Blockchain), wobei neue Währungseinheiten durch aufwendige Rechenprozesse (Krypto-Mining) dezentral geschaffen werden.

Kündungsrisiko

Risiko, welches infolge einer vorzeitigen Kündigung durch den > Emittenten eintreten kann. Gekündigte Beträge können eventuell nur mehr zu einem niedrigeren Zinssatz wieder veranlagt werden.

Kupon

(Erträgnisschein) Zins- oder Dividendenschein eines > Wertpapiers, der zum Bezug der fälligen Erträge oder der Ausübung sonstiger Rechte (> Bezugsrechte) berechtigt.

Kurs

> Aktienkurs.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

(KGV) Zeigt an, wie oft der > Gewinn pro > Aktie im Preis der Aktie enthalten ist oder wie oft dieser errechnete Gewinn ausgeschüttet werden müsste, um den aktuellen Kaufpreis zu refinanzieren. Je niedriger das KGV, desto „günstiger“ ist eine Aktie. Der Gewinn pro Aktie wird im Voraus annäherungsweise berechnet und darf nicht mit der tatsächlichen Ausschüttung (> Dividende) verwechselt werden.

Kursrisiko

Unter Kursrisiko versteht man das Risiko von Kursverlusten.

Kurswert

Wert eines > Wertpapiers auf Basis seines aktuellen Börsenkurses.

Kurszusätze

Zusatzinformation zu den gebildeten Börsenkursen, die der genaueren Kennzeichnung der Marktlage dienen. Dazu zählen eB für > ex Bezugsrecht und eD für > ex Dividende.



Large Cap

Angloamerikanische Bezeichnung für Unternehmen mit hoher > Marktkapitalisierung.

Laufzeit

Zeitraum vom Tag der Begebung eines > Wertpapiers bis zum Fälligkeitsdatum.

Leerverkauf

Verkauf eines Wertpapiers ohne physische Deckung, es entsteht eine > Short-Position. Der Leerverkäufer borgt sich in der Regel das > Wertpapier aus (Wertpapierleihe) und verkauft es mit der Absicht, das gleiche Wertpapier zu einem späteren Zeitpunkt günstiger zurückzukaufen, um es dem Verborger retournieren zu können.

Leitzinssatz

Das ist jener von Zentralbanken festgesetzte Zinssatz, zu dem sich Geschäftsbanken Zentralbankgeld leihen können. Er dient der Steuerung des > Geld- und > Kapitalmarkts.

Letzter Handelstag

> Handelstag vor dem Verfalltag, an dem eine > Option letztmalig gehandelt, ausgeübt oder glattgestellt werden kann.

Limit Order

> Limitierter Auftrag.

Limitierter Auftrag

(Limit Order) > Auftrag mit Angabe eines Preislimits. Ein limitierter Kaufauftrag muss zum Preislimit oder zu einem niedrigeren Preis ausgeführt werden. Ein limitierter Verkaufsauftrag muss zum Preislimit oder zu einem höheren Preis ausgeführt werden. Gegenteil: > Bestensauftrag, unlimitierter Auftrag, Market Order.

Liquidität

Die Möglichkeit, > Wertpapiere oder andere Werte möglichst schnell zu kaufen und zu verkaufen bzw. in Bargeld umwandeln zu können (= Veräußerbarkeit).

Liquiditätsanbieter

> Market Maker oder > Specialist.

Liquiditätsrisiko

Risiko, ein > Wertpapier nicht jederzeit handeln zu können.

Long-Position

Bezeichnet eine Kaufposition eines > Marktteilnehmers in einem Kassainstrument, einem Optionskontrakt oder einem Terminkontrakt. Gegenteil: > Short-Position.

Low

Bezeichnung für den tiefsten Preis eines > Wertpapiers. Gegenteil: > High.

M

M&A

Abkürzung für > Mergers & Acquisitions.

Magisches Dreieck

Das „magische Dreieck“ der Vermögensveranlagung veranschaulicht die Beziehung zwischen > Sicherheit, > Liquidität und > Rendite. Anleger versuchen, die für sie optimale Abstimmung dieser drei Faktoren zu verwirklichen.

Mantel

Jener Teil des > Wertpapiers, in dem das Anteils- bzw. Forderungsrecht verbrieft ist. Ergänzt wird der Mantel durch den Kuponbogen.

Market Maker

> Marktteilnehmer, der während der gesamten Handelszeit verbindliche An- und Verkaufsangebote in das allgemeine > Auftragsbuch stellt. Der Market Maker dient der Sicherstellung einer ausreichenden > Liquidität am Markt.

Market Order

> Bestensauftrag, unlimitierter Auftrag.

Market-Performer

Analysteneinschätzung für eine > Aktie, dass sie sich parallel zum (Branchen-) > Index entwickeln wird.

Market Timing

Der Versuch den gewinnbringendsten Zeitpunkt zum Kauf und Verkauf von > Wertpapieren zu wählen.

Marktkapitalisierung

(Kapitalisierung) Börsenmäßiger Wert eines Unternehmens. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der an der > Börse gehandelten > Aktien des Unternehmens mit dem aktuellen > Aktienkurs der jeweiligen Gesellschaft (siehe auch > Börsen-Kapitalisierung).

Marktmissbrauch

Als Marktmissbrauch gelten Handlungen wie zum Beispiel Marktmanipulation und das Ausnutzen von > Insider-Informationen, die das ordnungsgemäße Funktionieren der Märkte gefährden und Anleger schädigen.

Marktsegment

Teil der Gesamtbörse, der dem Handel jeweils eigener Arten von > Wertpapieren dient. Die Unterscheidung erfolgt nach Wertpapierkategorien (beispielsweise > Aktien oder > Anleihen) und nach Zulassungskriterien.

Marktteilnehmer

Alle, die über die > Börse auf eigene oder fremde Rechnung Finanzinstrumente kaufen und/oder verkaufen.

Markttiefe

Ist an einem Kapitalmarkt gegeben, wenn – bedingt durch ein entsprechendes Angebot (und vice versa) – Kauf und Verkaufspreise in zeitlich kurzen Abständen gestellt werden. Die > Wiener Börse bietet beim Bezug von Real-Time-Daten zusätzlich zum zuletzt zustande gekommenen Preis und Volumen auch die Markttiefe an. Es werden die jeweils zehn besten > Bids und > Asks des Orderbuches (> Auftragsbuch) sowie die dazugehörigen Volumina angezeigt.

Matching

Bezeichnung für das Zusammenführen der in ein > Handelssystem eingegebenen Orders (> Aufträge) und > Quotes zu Geschäftsabschlüssen (Preisbildung).

Mehrzuteilungsoption

> Greenshoe.

Meistausführungsprinzip

Die gängige Preisfeststellung auf Aktienmärkten, wobei der Preis eines > Wertpapiers aus der Summe der Kauf- und Verkaufsaufträge dort ermittelt wird, wo unter Berücksichtigung der > limitierten Aufträge der größte Umsatz möglich ist (siehe auch > modifiziertes Meistausführungsprinzip).

Meme-Aktien

Meme-Aktien sind > Aktien, die durch virale Verbreitung über soziale Medien bei Privatanlegern meist kurzfristig an Beliebtheit gewinnen und in der Regel eine hohe > Volatilität aufweisen.

Mergers & Acquisitions

(> M&A) Angloamerikanischer Sammelbegriff für Fusionen und Übernahmen. Große Investmentbanken treten bei diesen Geschäften oftmals in beratender Funktion auf.

Mezzaninkapital

Mezzaninkapital ist weitgehend ungesichertes Risikokapital, das ähnlich einem > Darlehen zu verzinsen und zu tilgen ist. Mezzaninkapital kann je nach Ausgestaltung eigenkapital- oder fremdkapitalähnlich sein. Die Ausgestaltungsform von Mezzaninkapital reicht von Genussrechten, stillen Beteiligungen, Wandel- und Optionsanleihen bis zu Gesellschafterdarlehen. Mezzaninkapitalgeber können Private Equity-Gesellschaften, Banken oder spezielle Mezzanin-Fonds sein.

Mid Cap

Angloamerikanische Bezeichnung für Unternehmen mit mittlerer > Marktkapitalisierung.

MiFID

(Market in Financial Instruments Directive) Eine Richtlinie der EU zur Harmonisierung der Finanzmärkte im europäischen Binnenmarkt. Ziele sind mehr Transparenz und ein verbesserter Anlegerschutz sowie die Stimulierung des Wettbewerbs. Vor dem Hintergrund der Ursachen und Erkenntnisse der Finanz- und Wirtschaftskrise wird im Zuge einer Novellierung (MiFID II) versucht, Marktstrukturen stabiler zu gestalten sowie die Transparenz und den Anlegerschutz weiter zu verbessern.

Mistrade

> Fehltrade.

Modifiziertes Meistausführungsprinzip

Die > Preisermittlung erfolgt unter Berücksichtigung der > Preis-/Zeitpriorität nach dem > Meistausführungsprinzip entweder innerhalb der durch den > Quote vorgegebenen Preisspanne oder zum Geld- oder Brieflimit des Quotes.

MSCI World

Ein globaler > Aktienindex, der über 6.000 Unternehmen aus einer Vielzahl von Ländern umfasst. Der MSCI World ist nach > Marktkapitalisierung gewichtet. Er zählt zu den meistbeachteten Aktienindizes der Welt und dient als > Benchmark für > institutionelle Anleger.

MTF

(Multilateral Trading Facility) MTFs sind von > Börsen oder Wertpapierfirmen betriebene multilaterale (mehrseitige) > Handelssysteme, an denen Finanzinstrumente gehandelt werden, die weder gesetzlich geregelte Zulassungsvoraussetzungen noch Transparenzpflichten einhalten müssen. Insider-Handel und Marktmanipulation sind ebenso wie auf > geregelten Märkten untersagt. Das von der > Wiener Börse AG betriebene multilaterale Handelssystem heißt > Vienna MTF.

Mündelsicher

Bezeichnung für mit besonderen Sicherheiten ausgestattete Geldanlageformen, wie z. B. > Pfand- oder > Kommunalbriefe.

N

Nachbörslicher Handel

Wertpapiergeschäft, das nach Börseschluss zwischen Banken telefonisch abgewickelt wird.

Nachhaltig investieren

Kapitalmarktteilnehmer, die ihre Investmententscheidungen auch anhand von ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien treffen.

Nachschüssige Zinsen

Abrechnung der > Zinsen findet erst im Nachhinein, also am Ende der Berechnungsfrist, statt. Diese Art der Zinsberechnung ist üblich für österreichische > Bundesanleihen.

Namensaktie

> Aktie, die auf den Namen des Inhabers lautet.

Nennwert

(Nominalwert, Nominale) Geldbetrag, auf den ein > Wertpapier lautet.

Nennwertaktie

Eine > Aktie mit der Angabe eines > Nennwertes, der sich auf einen bestimmten Anteil am > Grundkapital des Unternehmens bezieht. Heute dominiert jedoch die nennwertlose Stückaktie, auch > Quotenaktie.

Nennwertlose Stückaktie

> Quotenaktie.

Neobroker

Neobroker sind eine neue Art von Online-Brokern, die einen einfachen und günstigen Zugang zum Aktienmarkt ermöglichen wollen. Im Vergleich zu klassischen > Brokern und Banken stellen sie ihren Kunden oftmals nur einen einzigen Handelsplatz zur Verfügung.

Neuemission

Erstmalige Ausgabe von > Wertpapieren. Bei > Aktiengesellschaften die erstmalige Ausgabe von > Aktien (> Initial Public Offering) oder die weitere Ausgabe von anderen Aktientypen durch ein bereits an der > Börse zugelassenes Unternehmen (> Emission).

Nominale, Nominalwert

> Nennwert.

Nostrogeschäfte

Wertpapiergeschäfte der Bank für eigene Rechnung.

Notierungs Löschung

> Delisting.

Nullkupon-Anleihe

(Zero-Bond) > Forderungspapier, bei dem es keinen > Kupon (keine laufende Zinszahlung) gibt, sondern nur eine Auszahlung am Ende der > Laufzeit. Die > Rendite ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Erwerbskurs und dem Rückzahlungspreis bzw. Verkaufskurs.



OeBFA

Abkürzung für Oesterreichische Bundesfinanzierungsagentur.

OeKB

Abkürzung für > Oesterreichische Kontrollbank.

OeNB

Abkürzung für Oesterreichische Nationalbank.

Oesterreichische Kontrollbank

(> OeKB) Die OeKB ist ein auf den Bereich Exportwirtschaft und Kapitalmarkt spezialisiertes Kreditinstitut.
www.oekb.at

Offener Fonds

Ein > Investmentfonds, bei dem die Zahl der Investmentfondsanteile nicht begrenzt ist. Es können je nach Nachfrage fortlaufend neue Investmentfondsanteile (> Investmentzertifikate) ausgegeben werden. Gegenteil: > geschlossener Fonds.

Open

(Opening) Als Open wird am > Kassamarkt der Eröffnungspreis bezeichnet. Das ist der erste Preisvorfall eines > Handelstages für ein > Wertpapier. Gegenteil: > Close.

Opening

> Open.

Option

(Bedingtes > Termingeschäft) Eine Option berechtigt den Käufer, verpflichtet ihn aber nicht, gegen Zahlung einer Prämie (Optionsprämie) eine bestimmte Menge (Kontraktgröße) eines > Basiswertes (Underlying) zum vorher fixierten Preis (> Ausübungspreis, Basispreis, Strike-Preis) innerhalb eines bestimmten Zeitraumes (amerikanischer Stil) oder zum Ende der Optionsfrist (europäischer Stil) zu kaufen (> Call) oder zu verkaufen (> Put). Der Verkäufer einer Option verpflichtet sich, bei > Ausübung der Option durch den Inhaber zu den vereinbarten Konditionen zu liefern oder abzunehmen.

Optionspreis

(Prämie, > Premium) Preis, der für eine > Option bezahlt wird, abhängig von Angebot und Nachfrage.

Optionsschein

(Warrant) Wie > Optionen verbriefen Optionsscheine das Recht, innerhalb oder am Ende eines gewissen Zeitraumes einen bestimmten > Basiswert zu einem im Vorhinein bekannten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Während jedoch Optionen streng standardisiert sind, weisen die Optionsscheine der einzelnen Anbieter unterschiedliche Merkmale auf.

Optionstyp

> Optionen sind als zwei Typen existent: Kaufoption = > Call und Verkaufsoption = > Put.

Order

> Auftrag.

Orderbuch

> Auftragsbuch.

ÖBAG

> Österreichische Beteiligungs AG.

Österreichische Beteiligungs AG

(> ÖBAG) Ist die Beteiligungsgesellschaft der Republik Österreich und vertritt die Eigentümerinteressen des Bundes bei strategisch bedeutsamen Beteiligungen (vor allem OMV, Telekom Austria, Österreichische Post und Casinos Austria). Kernaufgaben der ÖBAG sind Beteiligungsmanagement, Privatisierungsmanagement, Erwerb von Anteilen, Wahrung von Eigentümerinteressen sowie Beratung der Republik Österreich. www.oebag.gv.at

Oesterreichische Bundesfinanzierungsagentur

(> OeFA) Ist im Namen und auf Rechnung der Republik Österreich für das Liquiditäts- und Schuldenportfoliomanagement des Bundes verantwortlich. Der Auftrag der Bundesfinanzierungsagentur besteht darin, jederzeit die Liquidität des Bundes zu mittel- bis langfristig möglichst niedrigen Kosten bei gleichzeitiger risikoaverser Ausrichtung sicherzustellen.
www.oebfa.at

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Der > Corporate Governance Kodex umfasst eine Reihe von Wohlverhaltensregeln für an der > Wiener Börse notierte Unternehmen. Er wurde vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance erarbeitet und im September 2002 erstmals veröffentlicht. Die Einhaltung der Regeln erfolgt freiwillig. www.corporate-governance.at

ÖVFA

Österreichische Vereinigung für > Finanzanalyse und Asset Management. Vereinigung mit dem Ziel, den Informationsfluss zwischen börsennotierten Unternehmen und Investoren zu fördern, Analysten, Fondsmanagern und sonstigen Anlegern eine Plattform für Erfahrungsaustausch zu bieten und das Wissen um den österreichischen Finanzplatz bei in- und ausländischen Investoren zu vertiefen. www.oevfa.at

OTC-Markt

Abkürzung für Over-the-Counter-Markt, > außerbörslicher Handel.

Outperformer

(Market-Outperformer) Der Analyst erwartet für eine > Aktie eine deutlich bessere Preisentwicklung als für den > (Branchen-)Index.

Over-the-Counter-Markt

(OTC-Markt) > außerbörslicher Handel.

P

Pari

Der Preis eines > Wertpapiers wird als pari bezeichnet, wenn er gleich dem > Nennwert (festgesetzten Wert) des Papiers ist.

Parität

Beschreibt die Gleichheit von Wechselkursen oder zwischen Währung und einem Sachwert.

Parketthandel

> Präsenzbörse.

Participating Bond

> Gewinnschuldverschreibung.

Partizipationsschein

(PS) Partizipationsscheine sind Inhaberpapiere, durch die der Anleger am Vermögen und am Geschäftserfolg eines Unternehmens beteiligt ist. Sie sind der > Vorzugsaktie sehr ähnlich, da zwar nicht alle, aber ein Teil der Rechte des > Aktionärs auch dem Inhaber eines Partizipationsscheines zustehen.

Passives Fondsmanagement

Das > Portfolio entspricht einer vorher festgelegten > Benchmark. Es findet keine Einzeltitelauswahl statt. Das Portfolio entwickelt sich sozusagen genau so wie der zugrunde liegende > Index (z. B. > ATX). Gegenteil: > Aktives Fondsmanagement.

Penny Stock

> Aktie mit geringem > Kurswert. Die Bezeichnung variiert je nach Markt und kann sich auf unterschiedliche Schwellenwerte (unter 1, 5, 10, etc.) in der jeweiligen Lokalwährung beziehen.

Performance

Wertentwicklung einer Vermögensanlage (z.B. eines > Portfolios, > Investmentfonds oder einer einzelnen >Akte) inkl. Ausschüttungen (z.B. > Dividenden, > Zinsen,...) unter Berücksichtigung von Anpassungen in der Vermögensanlage (z. B. Aktienrückkäufen, > Aktiensplits,...) meist auf einen bestimmten Zeitraum bezogen und in Prozent ausgedrückt.

Performance-Index

Ein Performance-Index berücksichtigt im Gegensatz zu einem > Preisindex zusätzlich die Dividendenzahlungen (> Dividende) der in ihm enthaltenen Unternehmen und gibt damit Auskunft über die vollständige Wertentwicklung eines > Portfolios (z. B. > DAX®).

Pfandbrief

> Forderungspapier, mit dessen Emissionserlös Hypothekarkredite finanziert werden, für die der Kreditnehmer seine Liegenschaft als Sicherstellung verpfändet. Die Ausgabe erfolgt nur über berechnigte Banken, so genannte Hypothekenbanken.

Platzierung

Unterbringung von > Wertpapieren beim anlagesuchenden Publikum.

Portefeuille

> Portfolio.

Portfolio

(Portefeuille) Gesamtheit der Veranlagung in > Wertpapieren, die ein Kunde, ein Unternehmen oder ein > Investmentfonds besitzt.

Portfolio-Manager

Derjenige, der für ein > Portfolio in eigener Verantwortlichkeit und gemäß den vereinbarten Richtlinien die Entscheidungen für den An- und Verkauf von > Wertpapieren trifft.

Prämienbegünstigtes Zukunftsvorsorge-Produkt

Seit Jänner 2003 wird von Banken und Versicherungen ein prämienbegünstigtes Vorsorge-Produkt angeboten, das als Ergänzung zur staatlichen und betrieblichen Pension geschaffen wurde. Anleger erhalten auf ihre jährlichen Beiträge eine staatliche Prämie, die zwischen 4,25 % und 6,75 % variiert. Weiters genießen die Anleger während der Ansparphase völlige Steuerfreiheit auf die Prämien und > Erträge der Veranlagung. Die Anbieter sind verpflichtet, eine nominelle Kapitalgarantie zu geben. Da ein bestimmter Anteil in inländische > Aktien investiert werden muss, ist das Zukunftsvorsorge-Produkt auch für den österreichischen > Kapitalmarkt von Bedeutung.

Präsenzbörse

Klassischer Börsentyp, bei dem der Handel in einem Börsensaal (Floor) stattfindet. Die > Wiener Börse verfügt heute wie die meisten europäischen Börsen über elektronische > Handelssysteme und ist keine Präsenzbörse mehr. Gegenteil: > Computerbörse.

Preisindex

Berücksichtigt im Gegensatz zum > Performance-Index keine Dividendenzahlungen (> Dividende) der in ihm enthaltenen Unternehmen und dient vor allem als > Benchmark für die zugrunde liegende Marktentwicklung (z. B. > ATX).

Premium

> Optionspreis

Pricing

Festsetzung des > Emissionspreises.

Primärmarkt

Bezeichnung für den Emissionsmarkt, auf dem die erstmalige Ausgabe von > Wertpapieren und deren Verkauf an Anleger stattfindet.

Primärmarkt-Rendite

Aus den einzelnen > Renditen der am > Primärmarkt umlaufenden > Forderungspapiere wird regelmäßig eine durchschnittliche Primärmarkt-Rendite ermittelt.

prime market

Untersegment des > Marktsegments > equity market der > Wiener Börse, in dem > Wertpapiere, die zum > Amtlichen Handel zugelassen sind und den speziellen Zusatzanforderungen für die Aufnahme in den prime market entsprechen, zusammengefasst sind. Der Handel dieser Wertpapiere findet über das > Handelssystem > Xetra® statt. Als Handelsmodell steht der fortlaufende Handel (> Fließhandel) mit > Auktionen zur Verfügung.

Private Equity

Ein Private Equity-Geber stellt Eigenkapital zur Verfügung und beteiligt sich direkt am Unternehmen.

Privates Beteiligungskapital

> Private Equity.

Prospekt

(Emissionsprospekt, Zeichnungsprospekt) Veröffentlichung der wichtigsten Angaben über den > Emittenten und über die geplante > Emission. Dadurch soll dem Anleger ermöglicht werden, sich über die mit dem > Wertpapier verbundenen Rechte sowie über die Vermögens- und Ertragslage bzw. Zukunftsaussichten des Emittenten zu informieren.

Prospekthaftung

Haftung des > Emittenten, des Wirtschaftsprüfers und der verantwortlichen Bank für die Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben im > Prospekt.

Prospektpflicht

Gesetzliche Verpflichtung, vor der > Emission von > Wertpapieren einen > Prospekt zu veröffentlichen.

Prozentnotierung

Angabe des Preises in Prozent des auf dem > Wertpapier angegebenen > Nennwertes; bei > Forderungspapieren üblich. Gegenteil: > Stücknotierung.

PS

Abkürzung für > Partizipationsschein.

Put

(Verkaufsoption) > Option, die ihren Erwerber berechtigt, aber nicht verpflichtet, eine bestimmte Menge (Kontraktgröße) des > Basiswertes (Underlying) zu einem vereinbarten Preis (> Ausübungspreis) innerhalb eines festgelegten Zeitraumes (> Laufzeit) zu verkaufen. Für dieses Recht zahlt der Erwerber der Option dem Verkäufer eine Prämie. Der Gegensatz dazu ist der > Call. Der Put kann gekauft (> Long-Position) und verkauft (> Short-Position) werden.



Quote

Ein von einem Liquiditätsanbieter (> Specialist oder > Market Maker) in ein > Handelssystem eingegebenes verbindliches Angebot, bei dem gleichzeitig Kauf- und Verkaufsangebote gestellt werden.

Quiet Period

Einerseits die durch die Amerikanische Börsenaufsicht (SEC) gesetzlich angeordnete Stillhaltephase für das Management zwischen der Anmeldung eines Börsenganges und der formellen Zulassung durch die SEC, andererseits eine von Emittenten selbst definierte Periode vor der Veröffentlichung von Geschäftszahlen oder anderen wichtigen Bekanntmachungen, in der keine Investorengespräche geführt werden.

Quotenaktie

(Nennwertlose > Aktie) Eine Quotenaktie ist eine Aktie ohne > Nennwert, sie bezieht sich auf einen bestimmten Anteil des Unternehmens, ohne einen festen Geldbetrag zu nennen. Gegenteil: > Nennwertaktie.

R

Rating

Beurteilung der > Bonität (Qualität) eines Kreditnehmers (z. B. Staat, Unternehmen) anhand qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Rating kann vom Investor/Kreditgeber selbst (internes Rating) oder von einer Ratingagentur (externes Rating) vergeben werden. Je besser das Rating, desto niedriger ist die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers und desto niedrigere > Zinsen hat dieser im Regelfall für einen Kredit oder eine > Anleihe zu zahlen.

Real-Time-Daten

Real-Time-Daten können z. B. über ein > Wiener Börse Live-Abonnement bezogen werden.

Real-Time-Index

> Index, dessen Wert nach jedem Preisvorfall und ohne Zeitverzug neu berechnet wird.

Real-Time-Preis

Preis, der im Augenblick seiner Festlegung, d. h. ohne Zeitverzögerung, veröffentlicht wird. Real-Time-Preise sind in der Regel kostenpflichtig. Fast alle Börsen- und Banken-Internetseiten bieten kostenlos zeitverzögerte (near-real-time) Preise an. Die Verzögerungsspanne reicht von zwei bis 30 Minuten. Siehe auch > Wiener Börse Live.

Reduzieren

(reduce) Analysteneinschätzung für eine > Aktie, dass sie sich in den nächsten Monaten schlechter entwickeln wird als der vergleichbare > (Branchen-)Index.

Referenzzinssatz

(Referenzzins) Repräsentativer, meist kurz- bis mittelfristiger Zinssatz, an dem sich Veränderungen anderer Zinssätze (v. a. solche für > Floater) orientieren. Die international bekanntesten Referenzzinssätze sind z. B. der EURIBOR und der LIBOR.

Rendite

Kennzahl für die > Rentabilität, für den > Ertrag eines > Wertpapiers, ausgedrückt in Prozent des investierten Kapitals. Bei > Beteiligungspapieren ergibt sich die > Dividenden-Rendite durch die Relation des Dividendenertrags zum Preis. Bei

> Forderungspapieren wird die Rendite oft der > Effektivverzinsung gleichgesetzt. Man unterscheidet weiters > Primärmarkt-Rendite und > Sekundärmarkt-Rendite.

Rentabilität

Bestimmt sich bei einer Wertpapieranlage aus deren > Ertrag und ist das prozentuelle Verhältnis des > Gewinnes zum eingesetzten Kapital oder Umsatz, siehe auch > Rendite.

Rentenmarkt

(> Anleihenmarkt) Jenes Segment des Kapitalmarkts, das die > Emission (> Primärmarkt) und den Handel (> Sekundärmarkt) mit > Anleihen umfasst. Durch die Emission von Anleihen können sich > Emittenten > Fremdkapital beschaffen, ohne einen Kredit aufnehmen zu müssen.

Repräsentationsfaktor

(REP-Faktor) Dient der individuellen Anpassung der Gewichtung einer > Aktie in einem > Index, um den Index insgesamt stabil und aussagekräftig zu erhalten. Der Repräsentationsfaktor begrenzt die Maximalgewichtung einer Aktie in einem Index der > Wiener Börse.

Restlaufzeit

Verbleibende > Laufzeit von > Forderungspapieren von einem Transaktionszeitpunkt oder einem anderen Termin an bis zu ihrer Endfälligkeit.

Risikofreier Zinssatz

Zinsertrag durch Veranlagung in so genannte risikolose Anlageformen (> Forderungspapiere), z. B. > Bundesanleihen.

Risikokapital

> Venture Capital.

Risikostreuung

Einzelrisiken sollen durch den Erwerb einer Vielzahl von > Wertpapieren mit unterschiedlichen > Laufzeiten bzw. verschiedenen Schuldnern und Emittenten sowie aus verschiedenen Branchen systematisch reduziert werden (siehe auch > Investmentfonds).

Robo-Advisor

Unter Robo Advisory versteht man digitale Finanzberatung. Dabei entwickelt ein Algorithmus auf Basis der vom Anleger definierten Kriterien das Anlageportfolio.

S

Sammelurkunde

Urkunde, die eine größere Zahl von > Wertpapieren repräsentiert. Sammelurkunden vereinfachen die Verwaltung und Verwahrung.

Schlusskurs

> Close.

Schlussauktion

Der > Fortlaufende Handel im > Handelssystem > Xetra® endet immer mit einer Schlussauktion (siehe auch > Auktion).

Schuldverschreibung

Sammelbegriff für festverzinsliche > Wertpapiere (> Anleihen).

Secondary Public Offering

(SPO) Weitere > Aktien eines bereits börsennotierten Unternehmens werden angeboten und sollen über die > Börse verkauft werden.

Sekundärmarkt

Bezeichnung für den Markt, auf dem sich die > Wertpapiere in Umlauf befinden. Speziell ist damit die > Börse gemeint.

Sekundärmarkt-Rendite

Aus den einzelnen > Renditen, der sich am > Sekundärmarkt im Umlauf befindlichen > Forderungspapiere, wird regelmäßig eine durchschnittliche Rendite ermittelt.

Settlement

> Abwicklung.

Sentiment

Im Börsenjargon die Bezeichnung für Stimmung.

Short-Position

Eine Short-Position entsteht entweder am > Kassamarkt durch Verkauf eines > Wertpapiers ohne entsprechende physische Deckung (> Leerverkauf), oder am > Terminmarkt durch eine Position, die man eingeht, wenn man > Futures oder > Optionen verkauft. Gegenposition: > Long-Position.

Sicherheit

Die Erhaltung des angelegten Vermögens. Die Sicherheit einer Kapitalanlage hängt von den Risiken ab, denen sie unterworfen ist. Hierzu zählen z. B. die > Bonität des Schuldners, das Preisrisiko, das Währungsrisiko und die Stabilität des Anlagelandes.

Small Cap

Angloamerikanische Bezeichnung für Unternehmen mit kleiner > Marktkapitalisierung.

Smart Beta

Smart Beta Investing kombiniert die Vorteile des passiven Investments mit den Vorteilen aktiver Anlagestrategien.

S&P 500

Der von Standard & Poor's veröffentlichte > Index beinhaltet die > Aktien von 500 der größten börsennotierten US-amerikanischen Unternehmen. Der S&P 500 ist nach > Marktkapitalisierung gewichtet. Er zählt zu den meistbeachteten > Aktienindizes und dient als > Benchmark für > institutionelle Anleger.

Social Bonds

> Emittenten von Social Bonds verwenden die generierten Mittel für die Umsetzung sozialer (gemeinnütziger) Projekte.

Socially Responsible Investment

(> SRI) Berücksichtigung von sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten bei Investmententscheidungen.

Specialist

(Liquiditätsanbieter) Spezieller > Marktteilnehmer, der die Aufgabe hat, während der gesamten Handelszeit verbindlich kompetitive Kauf- und Verkaufsangebote zu stellen. Specialists überbrücken temporäre Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage, verringern die Spanne zwischen > Geld- und > Briefpreis und sorgen für eine intensivere Betreuung der gelisteten Titel.

Sperrminorität

Bezeichnung für jene Minderheitsbeteiligung an einem Unternehmen, mit der wichtige Unternehmensbeschlüsse, z. B. die Änderung von Satzungsbestimmungen des Unternehmens, verhindert werden können. Die Sperrminorität liegt für Aktiengesellschaften bei 25 % plus einer Aktie.

Spesen

(Transaktionskosten) Beim Kauf von > Wertpapieren fallen Spesen an, die von der Bank für die Durchführung von Geschäften für ihre Kunden berechnet werden. Gesetzliche Tarife oder Vereinbarungen für diese Spesen gibt es nicht, ihre Höhe wird von den Banken festgelegt. Weiters sind für das Wertpapierdepot bei der Bank > Depotgebühren zu bezahlen.

SPO

Abkürzung für > Secondary Public Offering.

Spread

Differenz (Spanne) zwischen zwei Preisen.

Squeeze-out

Verfahren, das es dem Mehrheitsaktionär erlaubt, Kleinaktionäre per Barabfindung aus dem Unternehmen auszuschließen.

SRI

Abkürzung für > Socially Responsible Investment.

ST

Abkürzung für > Stammaktie.

Stammaktie

(ST) Aktie, die alle Rechte gewährt, die einem > Aktionär zustehen. Das sind vor allem Vermögensrechte und Mitspracherechte.

standard market

Untersegment des > Marktsegmentes > equity market. Im standard market befinden sich alle > Aktien, die zum > Amtlichen Handel zugelassen sind, jedoch die erhöhten Anforderungen für die Aufnahme in den > prime market nicht erfüllen. Auch > Partizipationsscheine, die zum Amtlichen Handel zugelassen sind, werden diesem Untersegment zugeordnet. Man unterscheidet weiters zwischen > standard market continuous und > standard market auction.

standard market auction

In das Untersegment > standard market auction werden die weniger liquiden > Aktien und > Partizipationsscheine einbezogen. Diese Werte müssen zum > Amtlichen Handel zugelassen sein. Das Segment umfasst alle Aktien bzw. Partizipationsscheine, für die kein Handelsmitglied bereit ist, die Funktion eines > Specialist zu übernehmen. Als Handelsplattform steht > Xetra® mit dem Handelsverfahren > „Auktion“ (einmalige untertägige Auktion) zur Verfügung.

standard market continuous

Dem Untersegment > standard market continuous werden > Aktien zugeordnet, die zum > Amtlichen Handel zugelassen sind und einen > Market Maker als Liquiditätsanbieter aufweisen, jedoch nicht den erhöhten Anforderungen des > prime market entsprechen. Als Handelsplattform steht > Xetra® mit dem Handelsverfahren „Fortlaufender Handel“ (> Fließhandel) in Verbindung mit mehreren > Auktionen (Eröffnungsauktion, untertägige Auktion, Schlussauktion) zur Verfügung.

Stimmrecht

Recht des > Aktionärs, in der > Hauptversammlung für oder gegen gestellte Anträge zu stimmen. Eine > Aktie verbrieft üblicherweise ein Stimmrecht, es gibt aber auch stimmrechtslose > Vorzugsaktien.

Stock Options

> Aktienoption.

Stop Buy Order

Eine Stop Buy Order (Kauf-Stop-Order) wird bei Erreichen des Stop-Limits automatisch in das > Auftragsbuch eingestellt und gegebenenfalls unverzüglich ausgeführt.

Stop Limit Order

Eine Stop Limit Order (> Limitierter Auftrag) ist dadurch gekennzeichnet, dass sie zwei Preislimits aufweist: das Stop-Limit und das eigentliche Preislimit. Sie nimmt so lange nicht am Handel teil, bis das vorgegebene Stop-Limit erreicht oder überschritten (im Falle eines Kaufauftrages) bzw. erreicht oder unterschritten (im Falle eines Verkaufauftrages) wurde. Erst dann wird der > Auftrag automatisch als „normaler“ limitierter Auftrag in das allgemeine > Auftragsbuch gestellt.

Stop Loss Order

Eine Stop Loss Order (Verkauf-Stop-Order) wird bei Erreichen des Stop-Limits automatisch in das > Auftragsbuch eingestellt und gegebenenfalls unverzüglich ausgeführt.

Stop Market Order

Eine Stop Market Order ist dadurch gekennzeichnet, dass sie, sobald das erteilte Preislimit erreicht ist, automatisch als > Market Order ins > Orderbuch gestellt wird. Sie nimmt so lange nicht am Handel teil, bis das vorgegebene Limit über- (im Falle eines Kaufauftrages) oder unterschritten (im Falle eines Verkaufauftrages) wurde. Erst dann wird der Auftrag automatisch als „normale“ unlimitierte Order (> Market Order) in das allgemeine > Auftragsbuch gestellt.

Stop Orders

> Stop Limit Orders und > Stop Market Orders. Stop Orders sind zusätzliche Instrumente zur Risikobegrenzung.

Straight Bond

> Anleihe, die außer einer fixen Verzinsung und > Tilgung des Kapitals keine weiteren Rechte verbrieft; einfachste, klassische Form der Anleihe.

Streubesitz

(Free Float) Anteil der > Aktien, der sich an der > Börse im Umlauf befindet und auf eine Vielzahl von Anlegern aufgeteilt ist.

Streubesitzfaktor

(Free Float Factor) Dient der individuellen Anpassung der Gewichtung einer > Aktie in einem > Index entsprechend ihrem > Streubesitz.

Strong buy

Starke Kaufempfehlung eines Analysten, der für eine > Aktie eine markant bessere Preisentwicklung als für den > (Branchen-)Index oder ein entsprechend großes Aufwärtspotenzial durch ein hohes Kursziel erwartet.

Strong sell

Starke Verkaufsempfehlung eines Analysten, der für eine > Aktie eine markant schlechtere Preisentwicklung als für den > (Branchen-)Index oder ein entsprechend großes Abwärtspotenzial durch ein niedriges Kursziel erwartet.

Strukturierte Produkte

Sammelbegriff für > Wertpapiere (beispielsweise > Zertifikate, > Exchange Traded Funds, > Investmentfonds und > Optionsscheine), die von Banken, > Kapitalanlagegesellschaften oder anderen Finanzdienstleistern entwickelt („strukturiert“) werden und die Wertentwicklung der zugrunde liegenden Investments – wie etwa > Aktien, > Indizes, > Anleihen, Währungen, Rohstoffe, > Futures, > Optionen oder anderer Finanzinstrumente – abbilden.

Stückaktie

> Quotenaktie.

Stückelung

Die Stückelung ist die Einteilung von > Aktien und > Anleihen in verschiedene > Nennwerte. Sie gibt den Nennwert der einzelnen Teilschuldverschreibungen (Anleihestücke) oder Aktienstücke an. Die Mindeststückelung von österreichischen > Bundesanleihen und > Bundesschatzscheinen beträgt seit 23. August 2023 100 EUR. Davor begebene Bundeswertpapiere weisen eine Stückelung von 1.000 EUR auf.

Stücknotierung

Bei Beteiligungspapieren übliche Angabe des Preises in Euro pro > Wertpapier. Gegenteil: > Prozentnotierung.

Stückzinsen

Anteiliger > Kupon seit der letzten Kuponzahlung, der dem Verkäufer einer > Anleihe zusteht.



t+2

„t+2“ bezeichnet die häufigste Settlementperiode für Kassamarkttitel an der > Wiener Börse. Wird am Tag t ein Geschäft abgeschlossen, so erfolgt das > Settlement, d. h. die tatsächliche Buchung der entsprechenden > Wertpapiere bzw. Zahlungen, mit t+2, also am übernächsten Werktag. Beispiel: Ein Anleger kauft am Montag (= t) > Aktien an der Wiener Börse, diese werden ihm mit Valuta Mittwoch (= t+2) gutgeschrieben.

Technische Analyse

> Chart-Analyse.

Termingeschäft

Geschäft, bei dem die > Erfüllung nach Geschäftsabschluss nicht sofort, sondern zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Die Qualität, die Menge, der Preis und der Erfüllungszeitpunkt werden beim Geschäftsabschluss festgelegt. Zwei Typen von Termingeschäften werden unterschieden: unbedingte Termingeschäfte (> Futures) und bedingte Termingeschäfte (> Optionen). Gegenteil: > Kassageschäft.

Terminmarkt

Am Terminmarkt erfolgt die > Erfüllung eines Geschäftes erst zu einem zukünftigen Zeitpunkt. Preis, Menge und Termin der Erfüllung werden bereits bei Geschäftsabschluss fix vereinbart. Gegenteil: > Kassamarkt.

Thesaurierende Wertpapiere

Bei thesaurierenden > Wertpapieren werden alle erwirtschafteten > Erträge wieder veranlagt. Der Anleger erhält somit während des Jahres keine Ausschüttungen. Er ist jedoch an der Wertsteigerung der wieder veranlagten Erträge des Wertpapiers beteiligt.

Tick

(Tick size) Beschreibt das kleinste Preisintervall, in welchem die Preise an der > Börse notieren.

Tiefstpreis

> Low.

Tilgung

Rückzahlung des aufgenommenen (ausgeborgten) Kapitals.

Tilgungskurs

Unter dem Tilgungskurs versteht man die Höhe jenes Betrages – angegeben in Prozenten des > Nominales – den der > Emittent dem > Inhaber der > Anleihe als Ausgleich seiner Schuld nach Ende der > Laufzeit zurückzahlt. In der Regel erfolgt die > Tilgung zum Nominalwert (d. h. zu 100 oder zu > pari).

Total-Expense-Ratio

(TER) Die Total-Expense-Ratio gibt an, welche Kosten – in Prozent des Fondsvermögens – im > Investmentfonds während des vergangenen Geschäftsjahres angefallen sind. Zu diesen Kosten zählen vor allem die Managementgebühr, die > Depotgebühr, Beratergebühren, Prüferkosten sowie allfällige Auslagen. Je geringer diese Zahl ist, desto weniger Kosten wurden dem Fonds angelastet.

Trader

Angloamerikanische Bezeichnung für einen Wertpapierhändler, der auf fremde Rechnung, aber auch (im Gegensatz zu einem > Broker) auf eigene Rechnung Geschäfte durchführen kann.

Transaktionskosten

> Spesen.

Trend

Richtung einer Entwicklung. Bei der > Chart-Analyse wird davon ausgegangen, dass zukünftige Preisbewegungen bestimmten Trends folgen. Dabei wird zwischen langfristigem Primärtrend (länger als ein Jahr), mittelfristigem Sekundärtrend (drei Wochen bis mehrere Monate) und kurzfristigem Tertiärtrend (unter drei Wochen) unterschieden. Diese Trends können sowohl aufwärts oder abwärts als auch seitwärts verlaufen.



Über Pari

Beschreibt die Differenz des > Ausgabekurses über dem > Nominalwert. Siehe > Aufgeld (Agio).

Ultimo

Als Ultimo wird im Finanzwesen der letzte Tag des Monats bezeichnet.

Underlying

> Basiswert.

Underperformer

Der Analyst erwartet für eine > Aktie eine schlechtere Preisentwicklung als für den > (Branchen-)Index.

Unlimitierter Auftrag

> Bestensauftrag.

Unternehmensanleihe

> Corporate Bond.

Unter Pari

Der Begriff > Disagio bezeichnet den bei der Ausgabe abgezogenen Abschlag vom > Nominalwert eines > Wertpapiers. Das Wertpapier wird also unter seinem Nominalwert (unter Pari) emittiert.

Untertägige Auktion

Der > Fortlaufende Handel im > Handelssystem > Xetra® kann durch eine untertägige Auktion unterbrochen werden (siehe auch > Auktion).

US Generally Accepted Accounting Principles

(US-GAAP) Internationale Rechnungslegungsgrundsätze, die eine länderübergreifende Vergleichbarkeit von Unternehmensdaten ermöglichen.

US-GAAP

Abkürzung für > US Generally Accepted Accounting Principles.

Übernahmeangebot

Öffentliches Angebot eines Bieters zum Erwerb der > Aktien eines Unternehmens. Dies geschieht zumeist in der Absicht, einen kontrollierenden Einfluss an der > Aktiengesellschaft zu erlangen oder das Unternehmen zur Gänze zu erwerben. In vielen Ländern gibt es ab dem Erreichen gewisser Beteiligungsgrenzen rechtlich verpflichtende Übernahmeangebote.



Venture Capital

(Risikokapital) Venture Capital bietet als Finanzierungsinstrument Eigenkapital verbunden mit aktiver Managementunterstützung für kleine und mittlere Unternehmen im vorbörslichen Bereich. Siehe auch > Business Angels.

Verkaufsoption

> Put.

Vienna MTF

Der Vienna MTF ist ein unregelter Markt. Er wird vom Börseunternehmen > Wiener Börse AG als multilaterales Handelssystem (> MTF) betrieben. Im Vienna MTF werden > Wertpapiere einbezogen, die nicht zum > Amtlichen Handel zugelassen sind.

VÖNIX

Der VÖNIX ist der Nachhaltigkeitsindex an der Wiener Börse und wird als einer der ersten nationalen Nachhaltigkeitsindizes seit 2005 berechnet. Der Index beinhaltet jene an der Wiener Börse notierten Unternehmen, die hinsichtlich ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Aktivitäten und Leistungen führend sind.

Volatilität

Maß für die durchschnittliche Schwankungsbreite eines Preises für eine bestimmte Periode. Statistisch gesehen entspricht sie der Standardabweichung.

Volatilitätsunterbrechung

Die Volatilitätsunterbrechung ist ein spezieller Schutzmechanismus im > Handelssystem > Xetra®, der der Erhöhung der Preiskontinuität dient. Ergibt sich während des Handels ein potenzieller Preis, der außerhalb der vordefinierten Volatilitätskorridore liegt, wird eine Volatilitätsunterbrechung eingeleitet. Es werden drei Korridore definiert: der statische, der dynamische und der doppelte dynamische Korridor. Die Volatilitätskorridore werden monatlich für jedes einzelne > Wertpapier neu berechnet und angepasst. Die Volatilitätskorridore sind den Marktteilnehmern nicht bekannt.

Vorbörslicher Handel

Außerbörslicher Handel vor Börsenbeginn.

Vorstand

Vom > Aufsichtsrat einer > Aktiengesellschaft bestellte Geschäftsführung einer Aktiengesellschaft.

Vorzugsaktie

(VZ) > Aktie, die dem Inhaber eine bevorzugte Behandlung bei der Dividendenzahlung (> Dividende) einräumt, aber auch gewisse Nachteile hat, z. B. kein > Stimmrecht verbrieft.

VZ

Abkürzung für > Vorzugsaktie.



Wachstumsfonds

Ein > Investmentfonds, dessen Hauptaugenmerk auf einer stetigen Steigerung des inneren Wertes der Investmentfondsanteile liegt. Es wird weniger auf den laufenden > Ertrag als auf eine Preissteigerung der im Fonds angelegten > Wertpapiere Bedacht genommen. Gegenteil: > Einkommensfonds.

WAG

Abkürzung für > Wertpapieraufsichtsgesetz.

Wandelanleihe

(Convertible Bond) Festverzinsliche > Anleihen von > Aktiengesellschaften mit einem Wandelrecht, d. h. Umtauschrecht auf > Aktien derselben Aktiengesellschaft in einem bestimmten Verhältnis. Wandelanleihen sind in der Regel gesamtfällig, sofern sich der Anleger nicht vorher zum Umtausch entschlossen hat. Der Inhaber kann entweder die Anleihe bis zum Ende ihrer > Laufzeit behalten oder die Anleihe in Aktien umtauschen. Vor dem Umtausch hat er Anspruch auf feste, im Voraus bestimmte > Zinsen.

Warenbörse

Eine > Börse, an der Sachgüter, wie z. B. Rohstoffe, landwirtschaftliche Erzeugnisse oder Nahrungsmittel, gehandelt werden.

Warrant

> Optionsschein.

WBI

> Wiener Börse Index.

Wertpapier

Urkunde über Vermögensrechte, deren > Ausübung und Übertragung auf andere an den Besitz der Urkunde gebunden sind. Der Inhaber von > Wertpapieren kann seine Rechte aufgrund der Urkunden ausüben oder durch deren Übergabe auf andere übertragen, z. B. verkaufen oder verschenken. Die bekanntesten börsengehandelten Wertpapiere sind > Aktien und > Anleihen.

Wertpapieraufsichtsgesetz

(WAG) Enthält Regelungen über die Beaufsichtigung von Wertpapierdienstleistungen, definiert Wohlverhaltensregeln und bestimmt die mit der Aufsicht über den Wertpapierhandel beauftragte Behörde, die > Finanzmarktaufsicht (FMA).

Wertpapierdienstleistungs-Richtlinie

(WPDL-RL) Enthält v. a. Vorschriften über die gegenseitige Anerkennung der Aufsicht über Wertpapierfirmen. Sie ermöglicht es inländischen Zweigniederlassungen von in einem Mitgliedsstaat des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) zugelassenen EU-Wertpapierfirmen, ohne besondere bankenbehördliche Bewilligungen geschäftlich tätig zu werden.

Wertpapier-Kapitalertragsteuer

> Aktien und Fondsanteile, die ab dem 1. Jänner 2011, bzw. > Forderungswertpapiere, die ab dem 1. April 2012 erworben wurden, unterliegen seit dem 1. Jänner 2016 bei Verkauf einer 27,5%igen Wertpapier-Kapitalertragsteuer (Wertpapier-KESSt) und sind damit endbesteuert. Allerdings gibt es innerhalb der Einkunftsart die Möglichkeit eines Verlustausgleichs. Bei > Zinsen und > Dividenden gelten auch die Erträge als endbesteuert. Genaueres dazu erfahren Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für Finanzen unter www.bmf.gv.at.

Wertpapier-KESSt

> Wertpapier-Kapitalertragsteuer.

Wertpapierleihe

Über den Weg der Wertpapierleihe, z. B. der > Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB), können sich > Marktteilnehmer > Wertpapiere für einen bestimmten Zeitraum ausborgen, um z. B. bestehende > Short-Positionen abzudecken.

Wertpapiermarkt

Setzt sich aus dem > Aktien- und dem > Rentenmarkt zusammen.

Wertpapiersammelbank

Die Wertpapiersammelbank in der > Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) ist die zentrale österreichische Verwahrstelle für > Wertpapiere.

Wiener Börse Index

(WBI) Der WBI enthält alle österreichischen > Aktien, die im > Amtlichen Handel der Wiener Börse notieren. Er spiegelt als Gesamtmarktindex die Entwicklung des österreichischen Aktienmarktes wider. Die einzelnen Aktien sind entsprechend ihrer > Marktkapitalisierung unterschiedlich gewichtet. Die Berechnung erfolgt einmal pro Tag nach Börsenschluss. Eine Bereinigung um Dividendenabschläge erfolgt nicht. Der WBI wird in seiner bestehenden Form seit Jahresbeginn 1968 berechnet.

Wiener Börse Live

Die > Wiener Börse bietet als erweiterten Service sowohl professionellen Investoren als auch Privatanlegern Real-Time-Daten über das auf ihrer Website verfügbare Preisinformationssystem an. Mit diesem Datenangebot ermöglicht die Wiener Börse Privatinvestoren einen besonders günstigen Zugang zu Profidaten. www.wienerboerse-live.at

Wohnbauanleihe

Steuerlich begünstigte > Anleihe, mit deren Emissionserlös Wohnbauvorhaben finanziert werden.

WPDL-RL

Abkürzung für > Wertpapierdienstleistungs-Richtlinie.



Xetra®

Xetra® steht für „Exchange electronic trading“ und ist das elektronische > Handelssystem der Deutschen Börse AG. Seit 1999 wird Xetra® auch an der > Wiener Börse für den Wertpapierhandel eingesetzt. In Xetra® werden alle erteilten Kauf- und Verkaufsorders in einem zentralen Computersystem gegenübergestellt und, sofern der Preis (Limit) und das Volumen passen, automatisch zusammengeführt.



Zeichnungsfrist

Zeitraum, in dem > Wertpapiere zu den Ausgabebedingungen am > Primärmarkt erworben werden können.

Zero-Bond

> Nullkupon-Anleihe.

Zertifikate

Zertifikate verbriefen das Recht auf Partizipation an der Wertentwicklung eines zugrunde liegenden Investments (> Basiswert), wie etwa einer > Aktie, eines > Index, eines Rohstoffes oder einer Fremdwährung.

Zinsen

Preis für die leihweise Überlassung von Kapital.

Zinseszinseffekt

Zinseszinsen sind jene > Zinsen die Anleger auf Zinsen erhalten. Der Zinseszinseffekt wird durch Zinsbeträge generiert, die umgehend reinvestiert oder thesauriert werden.

Zukunftsvorsorge-Produkt

> Prämienbegünstigtes Zukunftsvorsorge-Produkt.

Zulassungsantrag

Der Antrag auf Zulassung von > Wertpapieren zum Handel an der > Börse muss vom > Emittenten und der konsortialführenden Bank gemeinsam bei der Börse eingereicht werden. Der Zulassungsantrag muss u. a. den Namen des Wertpapiers, das Gesamtnominale, die Stückelung, etc. sowie den > Prospekt enthalten. Aus diesen Informationen soll hervorgehen, ob das Wertpapier die Zulassungskriterien für das gewählte > Marktsegment erfüllt.

Zulassungsformen

An der > Wiener Börse besteht für > Wertpapiere die Möglichkeit, zum Handel im > Amtlichen Handel zugelassen zu werden; weiters kann die Einbeziehung von Wertpapieren in den > Vienna MTF erfolgen.

Zyklische Werte

Bezeichnung von > Aktien, die sich parallel zu den Konjunkturzyklen bewegen. Erlebt die Wirtschaft einen Aufschwung, steigen sie. In Zeiten der Rezession fallen sie. Dies liegt daran, dass die Geschäftsentwicklung dieser Unternehmen sehr stark von der jeweiligen Wirtschaftslage abhängt. Dazu zählen klassischerweise Aktien von Maschinenbauern oder Automobilherstellern.

Wiener Börse AG

1010 Wien, Wallnerstraße 8

T +43 1 53165, info@wienerboerse.at

www.wienerboerse.at

Medieninhaber und Verleger: Wiener Börse AG

Herstellungsort: Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Wiener Börse AG; April 2024

Produktion: Druckerei Wograndl

Coverfoto: gettyimages

Die in diesem Folder enthaltenen Angaben und Mitteilungen sind ausschließlich zur Information bestimmt. Sie stellen keine Rechts- oder Anlageberatung der Wiener Börse AG dar. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung, des Nachdrucks und der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, sind, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, allein der Wiener Börse AG vorbehalten.

